



ETH Life

PRINT

www.cc.ethz.ch/news/ethlifeprint/

ETH LIFE

2 BEST OF...

... "ETH Life" zeigt, was sonst noch alles passierte

INHOUSE

4 ENTSCHIDE

Für Sanierungsarbeiten im Hauptgebäude wurden 4,8 Mio. Franken bewilligt

5 MITTELBAU

Deutschkurse, Karriereplanung und anderes waren Themen der AVETH

6 BETRIEBSUMFRAGE

Das Raumklima bleibt laut Betriebsumfrage ein Thema

7 REORGANISATION

Die PeKo liess sich über die Reorganisation der SGU informieren

8 VERJÜNGUNGSKUR

Der Polysnack präsentiert sich innerlich und äusserlich neu

9 RUHESTAND

Peter Kottusch ging in den Ruhestand – eine Würdigung

11 SHARE BOSTON

Studierende zeigen in Boston wie sie in der Schweiz Architektur studieren

13 JUBILÄUMS-GV

Die Pensionierten-Vereinigung der ETH konnte ihren 30. Geburtstag feiern



Via Weblog ETH 2020 können sich alle ETH-Angehörigen in die Diskussion über die Zukunft der Hochschule einbringen (www.eth2020.ethz.ch).

Take-off für "ETH 2020"

ETH-Präsident Ernst Hafen hat mit "ETH 2020" eine grundlegende Diskussion über die Ausrichtung der Hochschule angestoßen. Wie sieht er die ETH von morgen? Welche Massnahmen sind nötig, um den Herausforderungen zu begegnen? Ein Gespräch nach 100 Tagen im Amt.

Interview von Martina Märki und bert Staub

Herr Hafen, Sie sagten kürzlich, Sie hätten viel gelernt in Ihren ersten 100 Tagen ...

... Ja, vor allem in Bezug auf das Funktionieren der ETH. Die Berufungen zum Beispiel sind eine ganz neue Aufgabe für mich, und der Präsident spielt diesbezüglich ja eine viel wichtigere Rolle als es an der Uni der Fall ist. Und dann trage ich heute natürlich eine viel grössere Verantwortung als noch vor 100 Tagen.

Sie haben den Zukunftsprozess "ETH 2020" angestoßen und fünf Themen bezeichnet, die sich kraftvoll entwickeln sollen. Eines dieser The-

men ist die Lehre. Sie möchten die unternehmerischen Fähigkeiten der ETH-Absolventen fördern. – Warum steht dieses Ziel so im Vordergrund?

Heute ist die Ausbildung in den Naturwissenschaften auf den akademischen Weg zugeschnitten. Nur: Am Ende können vielleicht zwei Prozent mit einer Professur rechnen. 2020 werden die meisten Absolventinnen und Absolventen nur kurz in ihrem angestammten Fachgebiet arbeiten und sich dann weiterentwickeln. Unsere Studierenden sollten frühzeitig erfahren, was es heisst, in einer Firma tätig zu sein oder ein Unternehmen zu gründen. Die Fähigkeiten, die sie im Studium erwerben, müssen weit über wissenschaftliches Know-how hinausgehen.

Das setzt aber tiefgreifende Veränderungen des Studiums voraus.

Ja. Wir müssen klar definieren, welches die "graduate qualities" eines ETH-Absolventen sein sollen. Das gesamte Lehrangebot ist auf die Erfüllung dieser Kriterien hin zu überprüfen. Wir müssen Alternativen zum passiven Lernen schaffen, dass immer noch dominiert. Es braucht zum Beispiel mehr Freiräume, damit die Studierenden sich Wissen selbst erarbeiten können. Und es braucht eine Neudefinition der Rolle des Professors. Er sollte die Studierenden primär für seine Themen faszinieren und Ihnen dann helfen, sich Wissen selbst anzueignen...

An der ETH herrscht im allgemeinen das Primat der Forschung. Sind alle Professorinnen und Professoren auch für die Lehre geeignet?

Ich möchte betonen: Für mich gehören Forschung und Lehre untrenn-

Fortsetzung auf Seite 3 >



Eidgenössische Technische Hochschule Zürich
Swiss Federal Institute of Technology Zurich

KRAFTWERK IN ZÜNDHOLZSCHACHTEL ▼

Mit einer halben Millionen Umdrehungen ist das Mini-Antriebssystem aus dem ETH-Labor für Leistungselektronik das schnellste der Welt.

www.ethlife.ethz.ch/articles/news/neuerantrieb.html
23.02.2006



◀ DÜNNE LUFT GUT FÜR KÄSE

Alpenluft ist Milchkühen zu dünn. Sie geben deshalb weniger Milch. Dafür steigt die Güte des Käses.

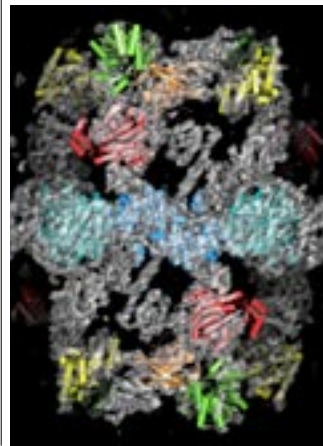
www.ethlife.ethz.ch/articles/sciencelife/kueheaufalpen.html
06.03.2006



▲ USA – SCHWEIZ

Wie stabil sind die Kontakte Schweiz-USA im Forschungsbereich? – Kolumnistin Dora Fitzli mit einer kritischen Bestandsaufnahme.

www.ethlife.ethz.ch/articles/kolumne/koludoraf1.html
08.03.2006



◀◀ KEIN ZAUBERLEHRLING

Golo Mann: Er profilierte sich als Historiker und stand doch zeitlebens im Schatten seines Vaters Thomas Mann. Bis zum 25. März beleuchtet eine Ausstellung an der ETH sein Leben.

www.ethlife.ethz.ch/articles/tages/gmannexpo.html
28.02.2006

◀ FETTSÄUREFABRIKEN

Einzelne "Fabrikationsorte" innerhalb der Fettsäuresynthese wurden durch ETH-Forscher bestimmt.

www.ethlife.ethz.ch/articles/sciencelife/banFASumfung.html
03.03.2006

EDITORIAL

Regina Schwendener

"ETH 2020": In der Zielvorgabe hierfür hat die Schulleitung fünf Schwerpunkte - Lehre, Nachwuchsförderung, Finanzierung, Technologietransfer und Kommunikation – formuliert und erste mögliche Massnahmen skizziert. "Die Ziele beschreiben die Situation an der ETH Zürich, wie wir sie uns im Jahr 2020 wünschen", schreibt ETH-Präsident Ernst Hafen in einer Mitteilung an die ETH-Mitarbeitenden. Es macht Hoffnung, scheint doch eine neue Aera anzubrechen, in der Corporate Identity gelebt wird. Positiv ist, dass die ETH-Mitarbeitenden von Anfang an in diesen Entwicklungsprozess einbezogen werden, dass sie an der Zukunftsgestaltung mitwirken, mitdiskutieren können und gehört werden sollen. Es macht Hoffnung, weil die Ansätze schwungvoller, lebendiger, weniger abstrakt daher kommen, weil nicht mit Schlagworten operiert wird, die nie oder recht zögerlich – weil der Not gehorchend – umgesetzt wurden wie "mehr Transparenz", "mehr Offenheit", "bessere Information", oder auch wie die Resultate der Personalumfrage oder die Zielsetzungen einer Respekt-Kampagne. Oder: Seit einiger Zeit ist beispielsweise im Web zum Neuen Lohnsystem zu lesen: "Als zentrales Instrument der Personalführung betrachten wir das Personalgespräch, das teils mit einer lohnwirksamen Leistungskomponente verbunden ist." – Neu ist, dass das Personalgespräch überall Pflicht wird. Ob aber Leistung künftig wirklich honoriert wird, bleibt offen. Denn blättert man im seit längerem gültigen Personalrecht, ist bereits



von Personalgesprächen die Rede. So steht geschrieben: "Ihre Arbeit ist uns etwas wert und besondere Leistungen sollen auch entsprechend honoriert werden." – Alter Wein in neuen Schläuchen?

Die neuen Zielsetzungen machen trotzdem Hoffnung, dass es auf den ausgetretenen Pfaden nun nicht weitergehen soll. So hoffe ich auch auf eine ETH mit mehr Selbstbewusstsein in kritischen Situationen, auf eine ETH, die sich nicht nur auf

dem Papier, sondern auch im Alltag vom Beamten-Denken in Pflichten und Pfründen emanzipiert, eine ETH, die Verkrustungen aufbricht und in welcher Kompetenz – vor allem auch Führungskompetenz – sowie ein respektvoller Umgang miteinander Selbstverständlichkeiten sind. Ich wünsche mir eine ETH, die nicht nur wissenschaftlich, sondern auch auf sozialem Parkett Nägel mit Köpfen macht. Dazu gehört aus meiner Sicht als Redaktorin von ETH Life Print auch, dass die Zeitung die von allen getragene Plattform wird, um Probleme beim Namen zu nennen und zur Diskussion zu stellen. Ich wünsche ETH Life Print für die Zukunft mehr Unterstützung, mehr Umfang und damit mehr personalrelevanten Inhalt und mehr Gewicht durch viele Leserbriefe.

Ich danke mit diesem letzten Editorial allen Leserinnen und Lesern für das tolle Feedback auf meine Arbeit, für das mir entgegengebrachte Vertrauen und wünsche Ihnen für die Zukunft Erfolg, Zufriedenheit und Gesundheit.

www.ethlife.ethz.ch

> Fortsetzung von Seite 1

bar zusammen. Beim Berufsbild des Professors streben wir aber Abstufungen an. Wir denken da an die Karriere des "university lecturers", wie man sie im angelsächsischen Raum kennt. Passionierte, begabte Dozierende – und nicht mittelmässige Forschende – sollen die Möglichkeit haben, sich hier beruflich zu spezialisieren. Wir wollen den Dozierenden konsequent Feedbacks geben und die Lehre in die Evaluation der Professoren einbeziehen. Und wir wollen gute Lehre belohnen.

Zum zweiten Schwerpunkt, der Nachwuchsförderung: Ins Auge springt der Vorschlag, dass die ETH im Jahr 2020 100 zusätzliche Professuren haben soll.

Unser Kerngeschäft wird auch 2020 Lernen und Forschen sein. Nur werden wir uns dann viel selbstverständlicher im globalen Wissensmarkt bewegen als heute. 100 Professuren

der Forschungsplatz Zürich haben hier zwar eine hervorragende Ausgangsposition. Rekrutieren wir jedoch wie bisher nur zufällig, vergeben wir eine grosse Chance.

Und was bietet die Graduate School den Studierenden?

Wer in eines der pro Jahr 20 bis 30 Plätze umfassenden PhD-Programme aufgenommen werden will, durchläuft einen internationalen Bewerbungsprozess. Die Teilnehmenden haben neben ihrer Dissertation im ersten Jahr ein gemeinsames Ausbildungsprogramm von vielleicht vier Wochen. Einerseits sollen Kenntnisse über das eigene Programm aufgebaut werden. Andererseits geht es darum, möglichst frühzeitig das enorm wichtige eigene Netzwerk zu knüpfen; zu erfahren, was die anderen Doktorierenden tun und was sie bewegt. Es gibt nichts Besseres, um Kreativität und Motivation zu fördern als eine



Die Zukunft hat begonnen: ETH-Präsident Ernst Hafen lädt alle ETH-Angehörigen ein, sich an der Diskussion zur ETH von morgen zu beteiligen. (Bilder era)

mehr verstärken primär den intellektuellen Impact der ETH. Kurzfristig aber möchte ich den Aufbau der ETH Zurich Graduate School vorantreiben.

Was bringt eine Graduate School der ETH?

Die Doktorierenden sind das Rückgrat unserer Forschung. Ich sehe die Graduate School als Schirmorganisation für die Doktorierendenprogramme der ETH. Die besten Studierenden suchen sich heute jenen Ort aus, der ihren Bedürfnissen am besten entspricht, und zwar weltweit. Um diese Studierenden herrscht heute schon ein Konkurrenzkampf. Die ETH und

solche Einbettung. Auf dem Platz Zürich spielt die Life Science Zurich Graduate School von Uni und ETH Zürich hier seit Kurzem eine Pionierrolle.

Ein weiterer Punkt, die Frauenförderung: Generell 50 Prozent weibliche ETH-Angehörige, 30 Prozent Professorinnen, lautet das ambitionierte Ziel. Wie wollen Sie das erreichen?

Ganz wichtig sind die Vorbilder – wir brauchen mehr Professorinnen. Aber wir können nicht erst auf Hochschulniveau mit der Frauenförderung beginnen. Wir müssen die bisher vernachlässigte Schnittstelle zu den Gymnasien viel intensiver pflegen. Wir

ETH 2020: SO GEHT ES WEITER

Noch bis zum 7. Juli haben Departemente, Infrastrukturbereiche und Hochschulgruppen die Möglichkeit, die Ziele und Massnahmen des ETH-2020-Prozesses zu diskutieren. Abgeschlossen werden diese Konsultationen mit einer schriftlichen Stellungnahme dieser Bereiche. Bis zum 7. Juli läuft auch die ETH-weite Diskussion im Weblog ETH 2020 weiter (www.eth2020.ethz.ch). Die Ergebnisse dieser Etappe sollen in die weiteren Planungsarbeiten einfließen. Am 16. August dann wird die Schulleitung die anvisierten Ziele in einem Beschluss festhalten. In der zweiten Jahreshälfte sollen konkrete Massnahmen geplant und ein Umsetzungsprogramm erarbeitet werden.

wollen die Lehrkräfte regelmässig mit den neusten Entwicklungen der Wissenschaft vertraut machen und ihnen Mittel in die Hand geben, um die Schüler und speziell auch die Schülerinnen zu begeistern. Und wir wollen den Schülerinnen und Schülern direkte Einblicke in die Forschungswelt verschaffen. Dies zu erreichen, ist das Ziel der Learning Centers, die wir jetzt aufbauen.

Sie schlagen einen Strauss von Massnahmen vor, um die ETH für die Zukunft fit zu machen. Woher sollen die dafür nötigen Mittel kommen?

Ich sehe hier drei Stossrichtungen. Erstens den Nationalfonds. Wer wie wir den Anspruch hat, die besten Wissenschaftler zu beschäftigen, darf damit rechnen, sich hier steigern zu können. Zweitens sollen aus der Industrie wesentlich mehr Mittel zufließen. Das grösste Potenzial sehe ich aber bei den EU-Mitteln. Die ETH hat von dort im letzten Jahr rund 16 Millionen Franken generiert. Die Schweiz zahlt aber bald 300 Millionen an die EU. Ich finde, es sollte deutlich mehr zurückfliessen. Wünschenswert wäre etwa ein Drittel. Bei der Gesuchsadministration, die viele abschreckt, wollen wir mehr Unterstützung anbieten, so dass die Forschenden sich auf den wissenschaftlichen Teil des Gesuchs beschränken können. In Sachen Fundraising ist die Schulleitung, insbesondere der Präsident, vermehrt gefordert. Wir spüren ein grosses Wohlwollen gegenüber der ETH, sie strahlt "Swissness" aus – das ist ein enormes Potenzial.

Sie wollen auch der ETH-Kommunikation und der -Kultur Impulse geben. Wo wollen Sie konkret ansetzen?

Zunächst möchte ich bei den ETH-Angehörigen den Stolz fördern, Teil dieser Hochschule zu sein. Studierende haben aufgrund des Drucks aber kaum Zeit, ein Wir-Gefühl zu entwickeln. Die erwähnte Graduate School

könnte als ein Mittel dienen, um dieses Klima zu schaffen. Andererseits braucht es intern einen regelmässigeren und direkteren Austausch. Die Kontakte und Erkenntnisse, wie sie innerhalb der "Visionen"-Woche der Tag der Lehre geschaffen hat, finde ich äusserst wertvoll. Zum dritten liegt mir viel an einem verstärkten, kontinuierlichen Dialog mit Politik und Gesellschaft, national und international.

"ETH 2020" wird auch die Organisation der Schule verändern, heisst es. Wie konkret sind Ihre Pläne diesbezüglich?

Es kommen grosse Herausforderungen auf uns zu, die wir anpacken wollen. Die Schulleitung muss vor allem die Felder internationale Beziehungen und Wirtschaftskontakte stärken. Auch auf Departementebene braucht es eine Stärkung der Führungsstruktur. Ich spreche immer von "Power to Competence": Entscheide sollen dort gefällt werden, wo die Kompetenzen liegen. Die Verantwortlichen müssen für Strategisches freigespielt werden, damit sie effektiver an den Überlegungen und Diskussionen der Schulleitung teilhaben können.

Bei der Führungskultur an der ETH wurden kürzlich im Rahmen der Personalbefragung erhebliche Mängel festgestellt. Die Schulleitung stellte in Aussicht, hier Abhilfe zu schaffen. Wie wird sichergestellt, dass dies in den 2020-Prozess eingebaut wird?

Unsere Mitarbeitenden sind das Kapital der ETH. Wie man zusammenarbeitet und wie geführt wird, ist von entscheidender Bedeutung. Wo Mängel herrschen, müssen wir uns ernsthaft mit ihnen auseinandersetzen. ETH 2020 ist ja genau darauf ausgerichtet, die strukturellen Voraussetzungen zu schaffen, um solche Probleme angehen zu können – sei es, dass die Professuren administrativ entlastet werden, sei es, dass wir sie unterstützen, ihre Führungskompetenzen weiterzubilden.

AUS DER SCHULLEITUNG

Wichtige Entscheide

An ihren Sitzungen vom 25. Januar, 8. und 21. Februar sowie vom 6. März fällt die Schulleitung folgende Entscheide:

BERLINER ERKLÄRUNG

Die Schulleitung stimmt der Berliner Erklärung für den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen zu. Die Berliner Erklärung wurde im Jahr 2003 unter Federführung der Max-Planck-Gesellschaft von allen deutschen Forschungsinstitutionen verabschiedet.

LEITBILD UMWELT

Dem Umweltleitbild der ETH Zürich stimmt die Schulleitung zu und genehmigt die Umweltziele.

VERTRAG "SYSTEMSX"

Die ETH Zürich sowie die Universitäten Zürich und Basel gründen eine einfache Gesellschaft SystemsX. Die Schulleitung stimmt der Gründung zu

und ermächtigt den Präsidenten der ETH Zürich, den Gesellschaftsvertrag zu unterzeichnen.

VERTRAG MIT DEN ETH-ALUMNI

Die Schulleitung genehmigt den erneuerten Vertrag mit der ETH-Alumni-Vereinigung und ermächtigt den Rektor, den Vertrag für die ETH Zürich zu unterzeichnen.

KOMMISSION INIT

Die Geschäfte der Kommission für Innovationsinitiativen (INIT) übernimmt ab 1. Februar die Forschungskommission. Die Kommission für Innovationsinitiativen wurde per 31. Januar aufgelöst.

"ETHSUSTAINABILITY"

Die Vereinbarung zwischen ETH-sustainability und der ETH Zürich wird gutgeheissen. ETHsustainability ist die Nachfolgeorganisation von ETHags und

beschäftigt sich mit Fragen der Nachhaltigkeit. Der Schwerpunkt ihrer Tätigkeit liegt im Bereich Lehre und Ausbildung.

RICHTLINIEN LEHRAUFTRÄGE

Die neuen Richtlinien für die Erteilung und Entschädigung von Lehraufträgen an der ETH Zürich werden gutgeheissen. Sie treten auf 1. Oktober 2006 in Kraft.

REVIDIERTES STUDIENREGLEMENT

Die revidierten Reglemente 2005 für die Master-Studiengänge Maschinenbau und Verfahrenstechnik werden gutgeheissen und auf Beginn der Prüfungssession 2006 in Kraft gesetzt

KONZEPT ARBEIT UND GESUNDHEIT

Das modifizierte Konzept für den Bereich Arbeit, Gesundheit und Ergonomie wird gutgeheissen. Der Bereich ist im Zentrum für Organisations- und Arbeitswissenschaften des Departments Management, Technologie und Ökonomie (D-MTEC) angesiedelt.

Das Konzept sieht vor, den Bereich

Arbeit, Gesundheit und Ergonomie auf der Stufe des Mittelbaus mit dem Institut für Sozial- und Präventivmedizin der Universität Zürich zu verbinden.

MASTER INTELLECTUAL PROPERTY

Dem Reglement 2006 für den Weiterbildungsstudiengang Master of Advanced Studies in Intellectual Property wird zugestimmt. Es tritt rückwirkend auf den 1. Oktober 2005 in Kraft.

WAHLEN KOMPETENZZENTRUM

Die Schulleitung nominiert Professor Domenico Giardini als Direktor des nationalen Kompetenzzentrums Umwelt und Nachhaltigkeit des ETH Rates (CCES).

WAHLEN FORSCHUNGSKOMMISSION

Professor Peter Seeberger wird zum Mitglied der Forschungskommission gewählt. Seine Amtszeit begann am 1. März 2006 und dauert bis zum 28. Februar 2010.

Fortsetzung auf Seite 5 >

HEADLINES

Gerhard Schmitt



ETH, Frühjahr 2006 – unsere Hochschule ist im Aufwind und gewinnt weiter an Dynamik: Mit 12'700 hat die Anzahl Studierender einen neuen Höchststand erreicht, noch nie zuvor gab es 2786 Doktorierende an der ETH, mehr als 220 neue Professorinnen und Professoren kamen in den letzten 8 Jahren hierher, mehr als 8000 Forschungskontakte mit anderen

Institutionen bestehen. ETH 2020 und die Strategische Planung 2008-2011 befinden sich in der Vorbereitung. Die ETH ist auf dem Weg zur globalen Hochschule.

In dieser Position der Stärke ist es besonders wichtig, nicht auf den Lorbeeren auszuruhen, sondern die Zukunft vorzubereiten und aus der nationalen Verankerung heraus internationale Allianzen zu gestalten. Immer mehr gut ausgebildete Doktorierende kommen aus vielen Ländern und bringen ihr Wissen an die ETH, aktive und emeritierte Professoren wirken als Botschafter der ETH in Asien, Afrika, Amerika und Australien, Studierende tragen Know-how ins Ausland, z.B. – mit dem House of Science in Bamyan – nach Afghanistan. Erste ETH-Mitarbeitende beginnen in San

Francisco, Boston und in China den Namen der Hochschule mit Unterstützung von ETH-Alumni ausserhalb der Academia bekannter zu machen und vermitteln Praktika in Firmen.

Diese vielen individuellen Initiativen werden ergänzt und erleichtert durch internationale Allianzen und Rahmenabkommen mit Universitäten und der Industrie. Der Rektor leistete Pionierarbeit bei der Schaffung der IDEA League und von UNITECH International, Altpräsident Kübler beim Aufbau der International Alliance of Research Universities (IARU), der 9 führende Universitäten Asiens, der USA und Europas angehören. Die IARU-Partner machen sich bereit, gemeinsam zu forschen, sich gegenseitig die jeweils beste Infrastruktur zur Verfügung zu stellen und Studierende der Partneruniversitäten aufzunehmen. Die ETH Zürich beginnt dasselbe mit den Plänen, in der Science City Wohnhäuser für Studierende zu errichten. Immer mehr Studierende, Doktorierende und Professoren werden auf immer einfachere Weise zwischen Zürich, Oxford, Cambridge, Kopenhagen, Singapur, Peking, Tokyo, Berkeley und Yale Wissen und Erfahrungen austauschen. Die gemeinsame Währung in all diesen Projekten ist die Begeisterung für die Wissenschaft, der Respekt vor anderen Ländern und Kulturen und der Wille, die Zukunft nachhaltig zu gestalten.

www.cc.ethz.ch/news/ethlifeprint/

> Fortsetzung von Seite 4

PLANUNGSKOMMISSION

Professor Peter Chen wird durch seine Wahl zum Präsidenten der Forschungskommission ex-officio Mitglied der Planungskommission. Er übernimmt den Platz von Professor Alan Green, der aus der Kommission zurücktritt.

NEUE TELEFONE

Die alten Telefonapparate der Siemens Set-Familie werden ersetzt. Die Schulleitung gibt dafür 1,3 Millionen Franken für die Jahre 2006 und 2007 frei.

RENOVATION ALTBAU CHEMIE

Die Schulleitung bewilligt den Antrag auf einen Zusatzkredit von 10,8 Mio. Franken für Renovationskosten der Chemie-Altbauten. Ein Kredit von 4,7 Mio. Franken soll die teureren Mehrkosten der Renovation decken. Mit einem zweiten Kredit von 6,1 Mio. werden Tierräume finanziert.

SANIERUNG HAUPTGEBÄUDE

Für die Sanierung von Hörsälen im Hauptgebäude werden 4,8 Mio. Franken bewilligt. Die Mittel decken zusätzliche Kosten, die entstehen, weil Altlasten aufwendig entsorgt werden müssen.

Rolf Probal

Eine ausführliche Fassung der Schulleitungs-Nachrichten ist auf der Webseite der Schulleitung unter www.sl.ethz.ch zu finden..

KURZ

MASTERSTIPENDIEN FÜR AUSLÄNDER

Die Universität Bern lanciert als erste Schweizer Universität Stipendien für hervorragende ausländische Studierende, die in der Schweiz ihren Master-Abschluss machen möchten. Damit wolle die Hochschule "exzellente Studierende aus aller Welt" nach Bern holen. Die ersten fünf Master-Stipendien lässt sich die Universität 200'000 Franken kosten. Die hierfür ausgewählten Studierenden erhalten während des Masterstudiums pro Monat 1600 Franken. Finanziert wird die Aktion durch Mittel, die bisher für Kooperationsverträge mit Holland, Österreich und Deutschland reserviert waren, jedoch kaum mehr genutzt wurden. (pd/res)

MITTELBAU

Blick nach vorn und zurück

Deutschkurse für ausländische Doktoranden, Karriereplanung für junge Akademiker und die Verbesserung der Arbeitsverhältnisse mit Professoren – die Akademische Vereinigung des Mittelbaus der ETH engagiert sich in etlichen Bereichen für die Anliegen ihrer Mitglieder. Die Semesterversammlung vom 24. Januar war gleichzeitig Anlass für einen Rückblick auf Geleistetes und Ausblick auf anstehende Projekte.

Claudia Naegeli

Noch immer sind Deutschkurse für ausländische Doktorierende an der ETH keine Selbstverständlichkeit, obwohl die Professoren eigentlich verpflichtet wären, die Kosten zu übernehmen", sagte Anke Neumann vom Vorstand der AVETH an der Vollversammlung im GEP-Pavillon. Aus diesem Grund habe die Vereinigung im Jahr 2005 beschlossen, einen Teil der Kursfinanzierung zu übernehmen. "Im letzten Jahr haben vier Doktorierende von diesem Angebot Gebrauch gemacht", fügt die Doktorandin am Institut für Gewässerschutz der ETH an. Beachtet man die Tatsache, dass der Anteil an ausländischen Doktorierenden an der ETH Zürich bei 52% liegt, erscheinen vier Doktorierende als Ausnahmefälle. Doch der Grund für die relativ geringe Nutzung des Angebots liege weniger in der komfortablen Situation der ETH-Doktorierenden als wahrscheinlich daran, dass dieses Angebot noch nicht ausreichend bekannt sei und im Verfahren der AVETH, das noch immer über ein Schreiben an den verantwortlichen Professor führe, erklärte Anke Neumann. "Dieses Vorgehen sollten wir nochmals überdenken."

FÜHRUNGSKOMPETENZ UNGENÜGEND

Weiter beschäftigte die AVETH im Jahr 2005 die Personalumfrage der ETH. Die Vereinigung hat sich eingehend mit den Ergebnissen auseinandergesetzt und daraus ihr Hauptanliegen für das Jahr 2006 formuliert: Die Verbesserung der Führungskompetenz von Professorinnen und Professoren. In diesem Bereich möchte die AVETH vermehrt Verbesserungsvorschläge einbringen. Zurzeit werden diese noch erarbeitet. Einen Ansatz sehen die Vorstandsmitglieder in dem von der Schulleitung angestrebten Ziel einer auf Leistung basierenden Entlohnung. "Die Beurteilung der Führungskompe-

tenz des Professors durch die Mitarbeitenden muss bei der Bewertung einfließen", sagte Anke Neumann. Ziel sei ausserdem, dass in allen Gremien der Departemente ein Vertreter des Mittelbaus vertreten sei. Paolo Losio, Co-Präsident der AVETH, brachte ein, dass man auch den höheren Mittelbau – sprich Assistierende, Oberassistentin und Assistenzprofessoren – besser in die Aktivitäten der Vereinigung einbinden müsse. Dazu sei die Hochschulpolitik der AVETH vermehrt auf diese Personen auszurichten. "Das ist ein ständiges Thema. Es ist aber für uns Doktoranden oftmals schwierig, die Bedürfnisse dieser Angestelltengruppe zu erkennen", erklärte er.

UPDATE DER DIENSTLEISTUNGEN

Die Dienstleistungen der AVETH im Allgemeinen sollen zudem dieses Jahr erweitert und optimiert werden. Beispielsweise sollen sowohl der "Survival Guide" für neue Doktorierende als auch der AVETH-Newsletter überarbeitet werden. Darüber hinaus soll die Webseite für die internationalen Dok-

torierenden (www.international.ethz.ch/), die von der "International"-Gruppe (ISETH) betreut wird, einen Ausbau erfahren. Eine englische Version der Website der Vereinigung sei zurzeit in Arbeit, liessen die Vorstandsmitglieder verlauten. Gemeinsam mit "Telejob", der akademischen Stellenbörse der AVETH, wolle man sich zudem mehr der Karriereplanung widmen. Über das Jahr verteilt sollen zudem vermehrt kulturelle Anlässe stattfinden sowie internationale Meetings, die gemeinsam mit ISETH durchgeführt werden sollen.

Sowohl die Buchhaltungsabschlüsse 2005 wie auch die Budgets für das Jahr 2006 für AVETH, ISETH und Telejob wurden einstimmig angenommen. Ebenfalls einstimmig wiedergewählt wurden Paolo Losio und Nadine Schüssler, welche das Co-Präsidium der AVETH bilden. Die AVETH umfasst zurzeit 1200 Mitglieder. "Mit den geplanten Massnahmen und den engagierten Einsätzen unseres Vorstandes in den verschiedenen Bereichen können es noch einige mehr werden", ist Nadine Schüssler überzeugt.

ETH, ABER RICHTIG !

Im November 2005 hat die Schulleitung der ETH Zürich beschlossen, dass die ETH Zürich in Zukunft mit einem einheitlichen Adressformat an die Öffentlichkeit tritt. Die Hochschule tritt nur noch als "ETH Zürich" bzw. "ETH Zurich" (engl.) auf. Bezeichnungen wie ETH Zentrum, ETH Hönggerberg oder gar ETHZ, aber auch Swiss Federal Institute of Technology Zurich gehören der Vergangenheit an.

Diese Regelung betrifft zum Beispiel Adressangaben bzw. Absenderangaben in Texten und Publikationen, auf Briefen und Briefköpfen, in Adressdatenbanken, auf dem Web und in Emails sowie auf Visitenkarten.

Und wie machen Sie es nun richtig?

Die Corporate Communications hat auf dem Web die wichtigsten Anwendungsfälle mit Musterbeispielen zusammengestellt. Hier finden Sie auch Hinweise auf Stellen, die Sie im Einzelfall unterstützen können und Hinweise auf aktuelle Dienstleistungen im Zusammenhang mit dem Adressformat: www.cd.ethz.ch/adresse/index (mm)

ABTEILUNG BETRIEB

Raumklima bleibt Thema

Es ist seit 2001 die dritte und inzwischen professionalisierte Kundenumfrage der Abteilung Betrieb, die im Jahre 2005 durchgeführt wurde. Im Vergleich zur Umfrage 2003 zeigt sich 2005 eher eine leichte Verschlechterung der Resultate in Bezug auf Reinigung, Logendienst und Hauswartung. Das Raumklima in bestimmten Gebäuden wird wegen der veralteten Bausubstanz Thema bleiben. Diesem Trend widerspricht, dass die Sicherheit am Arbeitsplatz wesentlich besser ist als 2003. Weiter gilt es zu beachten, dass im Zeitraum von 2001 bis 2005 wesentliche Kosteneinsparungen eingeleitet wurden. Die getroffenen Massnahmen wirkten sich teilweise negativ auf die Kundenzufriedenheit aus.

Von Regina Schwendener

Und genau das Resultat eines gestiegenen Sicherheitsgefühls (von 78 Prozent auf 96 Prozent) überrascht Walter Iten, Leiter der Abteilung Betrieb, da just aus der Abteilung Sicherheit, Gesund und Umwelt gestiegene Zahlen im Sektor Einbruch und Diebstahl bekannt wurden (vgl. Bericht auf Seite 7 dieser Ausgabe). Die Hintergründe dieser kontroversen Aussage wären Thema einer weiteren, sicher interessanten Untersuchung, meint der Leiter der Abteilung Betrieb.

HOHE RÜCKLAUFRATE

Die Umfrage der Abteilung Betrieb wurde 2003 durch Praktikantin Rebecca Rotondari erarbeitet, durchgeführt und ausgewertet (vgl. ETH Life Print vom Juni 2004, Seite 11). Praktikant Roberto Presa, Betriebsökonom FH in Facility Management, professionalisierte diese Kundenumfrage 2005 nochmals. Diesmal beteiligten sich doppelt so viele Personen daran wie 2003: 3500 Mitarbeitende und 3000 Studierende. Die meisten Reaktionen kamen mit 10,2% der antwortenden Mitarbeitenden aus dem Departement CHAB, gefolgt vom D-BIOL (8,6%) und dem D-BAUG (7,3%), während das D-BIOL bei den Studierenden mit 11,8% vor vom D-ITET (10,8%), dem D-MAVT (10,6%) und dem D-INFK (10,3%) die Spitze hält. Nach Gebäudebereichen aufgeteilt, kamen die meisten Antworten aus dem Hauptgebäude, gefolgt von den HC- und HI-Bereichen.

SCHWÄCHEN UND STÄRKEN

Die Resultate weisen nicht nur die Qualität der geleisteten Arbeit der Mitarbeitenden des Betriebsbereichs aus, sondern auch die Wirkung der eingeleiteten Massnahmen. "Die Umfrage ist für uns im Wesentlichen eine Bestä-

tigung der Umfrage des Jahres 2003. 90 Prozent der Befragten erachten unsere Dienstleistungen als wichtig oder sehr wichtig. 85 Prozent sind mit der erbrachten Leistung sehr zufrieden oder zufrieden", zieht Iten die Bilanz in diesem rollenden Prozess. Augenfällig ist, dass die Zufriedenheit der Mitarbeitenden und Studierenden bei der Hauswartung höher gewertet wird als bei Reinigung, Logendienst und Haustechnik. "Die Resultate zeigen Schwachpunkte und Stärken in den einzelnen Bereichen auf und werden mit den Verantwortlichen und Mitarbeitenden analysiert, diskutiert und in Hinblick auf zu treffende Massnahmen besprochen", so Roberto Presa. Die detaillierten Angaben (sie sind unter www.immobiliens.ethz.ch/betrieb/news/question_1 veröffentlicht) vermittelten der Abteilung Betrieb ein gutes Abbild von Anforderungen und Wünschen der Kundschaft in den einzelnen Gebäuden. Iten ergänzt speziell: "Insbesondere auch zusammen mit den vielen Bemerkungen und Kommentaren. Die Detailresultate helfen uns, in den einzelnen Gebäudebereichen nach Verbesserungen zu suchen und unsere

Aktivitäten darauf auszurichten."

AKTUELLE ERGEBNISSE

Die antwortenden Mitarbeitenden und Studierenden äusserten sich mehrheitlich positiv zu den Dienstleistungen des Hausmeisters (welcher den Studierenden meist nicht bekannt ist), zum Umgang mit dem Reinigungspersonal, zur Sauberkeit in den Toiletten und zum Raumklima (grosse Unterschiede aber in den Gebäudebereichen!), zur Sauberkeit in den Arbeitsräumen, den Gebäudeöffnungszeiten und Raum-/Gebäudebeschriftungen (ausgenommen Hönggerberg). Die Zufriedenheit über Auftreten und Kompetenz des Logendienstes, der bei den Mitarbeitenden eher, bei den Studierenden weniger bekannt ist, lässt dagegen vor allem laut Antworten der Studierenden zu wünschen übrig.

VERGLEICH ZU 2003

Der Vergleich der Umfragen 2003 und 2005 zeigt keine grossen Veränderungen, auch wenn die Tendenz abgesehen vom Sicherheitsgefühl in Richtung Verschlechterung der Resultate zeigt – Reinigung (93 auf 87 %), Haus-

technik (74 auf 71 %), Logendienst (93 auf 88 %), Hauswartung (95 auf 93 %). Walter Iten ist nicht recht zufrieden, denn es gibt Punkte wie das Raumklima, die trotz aller haustechnischer Massnahmen aufgrund der Architektur der Gebäude und der ungenügenden Bausubstanz nicht gelöst werden können. So werde es beispielsweise trotz Energieoptimierung auch weiterhin vor allem im Sommer Probleme mit dem Raumklima im HIL oder im Dachgeschoss des Hauptgebäudes geben, und daran könnten alle Anstrengungen nichts ändern. Im Hauptgebäude sähe Iten klar eine einzige – einfache – Lösung, nämlich die, keine Arbeitsräume in diesem Stock einzurichten. Ohne auf die Wertung einzelner Gebäudebereiche einzugehen: Betrachtet man die Resultate etwas differenzierter, erkennt man, dass die Studierenden im Vergleich zu den Aussagen der Mitarbeitenden die Dienstleistungen besser beurteilen, auch mit der Haustechnik zufriedener sind als vor zwei Jahren, den Logendienst dagegen aktuell stark bemängeln. Für die Studierenden sollte der Kundendienst an den Logen ausgebaut werden, und im Winter empfinden sie einzelne Auditorien als zu kalt.

VON FRUST BIS LOB

Die Bemerkungen in den Antworten der Kundinnen und Kunden haben sich zwischen Frust abladen bis Lob aussprechen zu konstruktiver Kritik bewegt, urteilen Presa und Iten. Seit der letzten Umfrage seien viele Massnahmen rasch umgesetzt oder Initiativen unterstützt worden, die eine Verbesserung gebracht haben. Iten: "Viele der Beurteilungen zum Raumklima beispielsweise müssen als subjektiv gewertet werden. So ist es für uns nicht möglich, im Sommer in nicht klimatisierten Räumen die Raumtemperatur zu beeinflussen."

Sicher ist, dass auch nach dieser Umfrage der sich abzeichnende Handlungsbedarf in Massnahmen umgesetzt werden muss oder die nach der letzten Umfrage eingeleiteten Massnahmen überprüft werden müssen. Zwei aus der aktuellen Umfrage resultierende Sofortmassnahmen sind die Anpassung der Pausen des Logendienstes an die Pausen der Studierenden während der Semester und eine sichtbare Verbesserung der Reinigung in den Toiletten bestimmter Hausbereiche.



Roberto Presa (li) und Walter Iten analysieren die Resultate der Betriebsumfrage (Bild zVg)

PERSONALKOMMISSION

Reorganisation – eine Herausforderung

Themen, welche zum Teil noch auf Lösungen warten – beispielsweise die Weiterführung des Sommerfestes, die "Pflege der Pensionierten" sowie die befristeten Anstellungen im Infrastrukturbereich – beschäftigten die Personalkommission an ihrer Sitzung im Januar. Im Februar bestritt in erster Linie Sicherheitschef Bernhard Pellascio mit interessanten Informationen über die Reorganisation und Neuausrichtung der Abteilung Sicherheit, Gesundheit und Umwelt die Sitzung, wobei der Diskussion viel Raum gegeben wurde.

Von Regina Schwendener

An der jährlich stattfindenden Aussprache mit dem für die Anliegen der Personalkommission (PeKo) zuständigen Schulleitungsmitglied Vizepräsident Gerhard Schmitt kamen Themen wie die von der PeKo angeregten Eingabemöglichkeit für Sparvorschläge zur Sprache, die bereits vor über einem Jahr zu Händen der Schulleitung deponiert wurden. Aber auch der Vorschlag der PeKo, der von der Hochschulversammlung unterstützt wird, das Sommerfest zur Tradition werden zu lassen, wurde thematisiert sowie die Einbindung oder "Pflege" der pensionierten Mitarbeitenden der ETH Zürich und die befristeten Anstellungsverträge im Infrastrukturbereich.

Gerhard Schmitt wolle sich, so André Blanchard, dafür einsetzen, dass das Vorschlagswesen noch in diesem Jahr Gestalt annimmt, beziehungsweise eine Eingabemaske dafür eingerichtet wird. In welchem Rahmen das Sommerfest weitergeführt werden könnte – eventuell im Geiste von Science City unter Einbezug der Nachbarschaft des Höggerbergs – war zudem Gegenstand der Diskussion. Die Schulleitung müsse, so Schmitt, in dieser Angelegenheit einen grundsätzlichen Entscheid fällen, bevor weiter diskutiert werden könnte. Die PeKo könnte sich vorstellen, dass der ETH-Präsident zum Sommerfest einlädt und eine Arbeitsgruppe ernannt, die das Fest organisiert. Vizepräsident Schmitt versprach, das Anliegen der PeKo an einer der nächsten Schulleitungssitzungen vorzubringen.

Zum Thema "Pflege der pensionierten Mitarbeitenden" bestätigte Gerhard Schmitt Handlungsbedarf. Er beauftragt Piero Cereghetti, der sich bereits

mit der Präsidentin der Pensioniertenvereinigung, Karin Schram, in Verbindung gesetzt hat, abzuklären, was auf personalpolitischer Ebene machbar sei. Klar wurde, dass sich vieles in der administrativ-technischen Umsetzung als schwierig erweisen würde. Das Thema soll in der PeKo etwa im April mit den entsprechenden Ergebnissen wieder aufgenommen werden.

"Befristete Anstellung im Infrastrukturbereich": Gerhard Schmitt widersprach, dass es in diesem Punkt Handlungsbedarf gäbe, da es keineswegs seiner Politik entspräche mit Angestellten dieses Bereichs befristet Verträge abzuschliessen. Es ist jetzt an der PeKo konkrete Beispiele zu sammeln und Brigitte von Känel wird diese an den Vizepräsidenten weiterleiten.

KOMMISSIONSBERICHTE

In der Mensakommission war unter anderem die Bedürfnisabklärung eines Bierausschanks zur Übertragung der Fussball-WM an der ETH Thema, informierte Jakob Hauri. Renate Amatore berichtete über das ungewohnt schnelle Tempo, das Hochschulpräsident Gérard Hertig anschlug. Gleich zu Beginn der Sitzung habe sich die HV-Vertretung der PeKo mit dem Anliegen gemeldet, dass offizielle Dokumente der HV wie bisher in Deutsch zu verfassen seien. Dieser Antrag werde der HV-Plenarversammlung im April schriftlich vorliegen und traktandiert. Zudem: Die Plenarversammlungsprotokolle werden künftig – wie auch die Stellungnahmen zu den Vernehmlassungen – auf der HV-Webseite publiziert.

Wie es mit der Planungskommission weitergehen werde, darüber konnte Albert Beck keine Auskunft geben, da die Schulleitung darüber noch keinen Entscheid gefällt habe.



Bernhard Pellascio (li) stellte die neue SGU vor.

(Bild res)

"ETH 2020"

Personalchef Piero Cereghetti informierte die PeKo-Mitglieder kurz über die wichtigsten Punkte und das Ziel des Projekts "ETH 2020". Der Infoprozess und die Aufforderung zur Diskussion startete im Februar. In einer ersten Phase formulierte die Schulleitung nun Ziele, um fünf Schwerpunkte – weitere Modernisierung der Lehre, Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, Diversifizierung der Finanzierung, Intensivierung der Wertschöpfung und des Technologietransfers sowie Ausbau der internen und externen Kommunikation –, die ETH-Präsident Ernst Hafen bei seinem Amtsantritt präsentierte, zu realisieren. Alle Mitarbeitenden und Studierenden sind zur Teilnahme an der Diskussion eingeladen (vgl. auch den Leitartikel dieser Ausgabe).

DIE ABTEILUNG SGU

Einen interessanten Einblick in die Reorganisation der ehemaligen Abteilung Sicherheit, der nicht zu bremsenden Diskussionsstoff barg, präsentierte der Leiter der Abteilung Sicherheit, Gesundheit und Umwelt, Bernhard Pellascio, den PeKo-Mitgliedern an ihrer Sitzung Ende Februar. "Die Abteilung ist zur Stabsstelle mit einer sinnvollen und effizienten Organisation geworden", betont Pellascio und nennt als Beispiele neue Unterstellungen wie das Schliesswesen oder den Brandschutz gemeinsam mit der Abteilung Bauten sowie die Einteilung von Spezialisten – Betriebsanität, Strahlenschutz – im

Nebenamt.

Wesentlich neu ist der Bereich Gesundheit mit Fokus "Gesundheit am Arbeitsplatz", der Bereich Umwelt mit Umweltschutz, aber auch Förderung des Umweltbewusstseins sowie grundsätzlich die Verschiebung von operativen hin zu strategischen Aufgaben. "Kopf und Hand arbeiten jetzt eng zusammen", betonte der Si-Leiter. Die Abteilung sei personell wieder voll besetzt worden und nicht mehr dem Präsidialbereich, sondern den Immobilien unterstellt, was nicht immer ein Vorteil sei.

Mit Zahlen aus dem Jahre 2005 belegte Bernhard Pellascio, wie wichtig die Arbeit der Abteilung ist: vier Brände, die selbst gelöscht werden konnten, fünf Wasserschäden – meist Leitungsbrüche wegen veralteter Leitungen, 192 Diebstähle, 28 Einbrüche (2006 bereits 33) und 10 Sprayereien. Zudem seien 143 Betriebsunfälle behandelt worden, 715 Nichtbetriebsunfälle, 83 Einsätze der Betriebsanität, 87 Entsorgungen von Sonderabfällen, welche die Institute nicht selbst entsorgen können und 55 Schulungen.

Nach einer ausführlichen "Tour d'Horizon" durch die Aufgaben und Verantwortlichkeiten von Safety (Gefahr von innen), Security (Gefahr von aussen), Gesundheit, Umwelt und Spezialisten-Crew bis hin zur Wahrnehmung von Polizeifunktion und Strafanzeigeberechtigung formulierte Bernhard Pellascio die Herausforderungen, denen sich die Abteilung stellen müsse.

Fortsetzung auf Seite 8 >

> Fortsetzung von Seite 7

Hier nannte er die Deliktbekämpfung, die Einführung von Rumba (Umweltmanagement des Bundes), das Krisenmanagement, das neue Chemikaliengesetz, ein neues SGU-Konzept... Und Pellascio äusserte seine Gedanken darüber, wie die PeKo die Arbeit der Abteilung unterstützen könnte, unter anderem: Bei den SGU-Kampagnen, aber auch durch Mitteilung von erkannten Schwachstellen und durch die Unterstützung der SGU-Anliegen gegenüber der Schulleitung, in Departementen und Zentralen Organen. Der Si-Leiter nahm aber auch die Wünsche der PeKo mit auf den Weg: Die Spezialisten sollten für ihre Einsätze entschädigt werden und der geistigen Gesundheit am Arbeitsplatz sollte verstärkt Augenmerk geschenkt werden. Ein Selbstmord pro Jahr sei einer zuviel.

KURZ

GEMEINSAMER MASTER-STUDIENGANG

Die ETH Zürich lanciert diesen Herbst zusammen mit zwei Partnerhochschulen aus der IDEA-League, der TU Delft und der RWTH Aachen, einen zweijährigen Master-Studiengang in Applied Geophysics. Die Teilnehmenden werden nacheinander an den drei Ausbildungsstätten studieren, bevor sie sich entscheiden, wo sie ihr Abschlussprojekt durchführen. Das Programm ist insofern einzigartig, als es ein gemeinsames Curriculum und eine einheitliche Prüfungsordnung aufweist. Der gemeinsame, in Englisch gehaltene Lehrgang soll die Stärken der drei Partnerhochschulen in Applied Geophysics zusammenbringen. Hauptverantwortlich von Seiten der ETH sind die Professoren Alan Green und Hansruedi Maurer vom Institut für Geophysik. (cm)

MENSEN

Frisch und Kombinieren ist in

Um den Polysnack im Verpflegungsbereich der ETH Zürich wieder zu einer Top-Adresse werden zu lassen, hat er quasi eine "Verjüngungskur" durchmachen müssen. Was soll die Attraktion Polysnack nun aber ausmachen? – Vielleicht das neue Outfit. Alles ist in Rot/Schwarz gehalten. In der neu eingerichteten Lounge auf der Galerie bilden die grauen Polstermöbel den Kontrast zu Rot und Schwarz. Neue Lampen sollen mit dem entsprechenden Licht in diesem Galeriebereich ein gemütliches Ambiente schaffen. Das Abräumband ist – eigentlich am schönsten Platz im Raum – entlang der Fenster installiert. Hier entsteht Ende März zudem noch eine Stehbar. Das Abräumband wird dazu mit einer Platte abgedeckt, welche den Zweck des Bandes jedoch nicht einschränken sollte.

Der Polysnack machte der Mensakommission schon seit längerem Sorgen, ist er doch seit Jahren ein defizitärer Betrieb. Versuche, auf der Basis eines bestehenden Konzeptes Verbesserungen und Anpassungen im Speiseangebot vorzunehmen, sind erfolglos verlaufen. Jetzt wurde also noch einmal ein Anlauf genommen, dem Betrieb auf die Beine zu helfen. Die Mensakommission schreibt in einer Mitteilung an die Gäste des Polysnack: "Nach Abwägung der Interessen der Gäste und der ETH haben sich die Mensakommission und die Finanzabteilung

entschlossen, einen Neuanfang zu wagen. Wir sind überzeugt, dass der Polysnack im Umfeld des Hauptgebäudes nur durch eine klare qualitative und preisliche Positionierung ausserhalb des Standardangebotes bestehen können." Ziel sei nicht eine möglichst hohe Wirtschaftlichkeit, sondern, eine Kostendeckung anzustreben.

Die jetzt im Polysnack angebotenen qualitativ hochstehenden Produkte sind zwar zum Teil teurer, aber die Preise sind wie in den anderen Mensen je nach Gästekategorie gestaffelt. Im Angebot sind Kleinbrote, Patisserieprodukte, Take-away-Salate, frisch gepresste Säfte, frisch produzierte aber auch vorproduzierte Sandwiches, Wähen, Joghurt, Birchermüsli und anderes zu finden. Hitverdächtig sind im neuen Angebot der offen angebotene Tee, die verschiedenen Combo-Gerichte wie Suppe, Brötchen und Frucht für einen – gestaffelten – Preis oder das "Combo Pizze per due" (zwei Pizze Margherita und einen Insalata mista media) oder die Zmorge-Platten, die man für eine bis für mehrere Personen zusammenstellen lassen und bis 11 Uhr haben kann.

Die Mensakommission würde sich über eine Rückmeldung zum neuen Angebot, über Anregungen, Kritik oder Wünsche freuen: feedback@mensakommission.ethz.ch. (res)

ASVZ: HIGHLIGHTS DES SEMESTERS

April

12. Kanu Informationsabend: 17.30 Uhr, ETH Zürich, Zentrum (Hörsaal HG F 33.1)
25. Gleitschirmfliegen Informationsabend: 18.15 Uhr, ETH-Zentrum (Hörsaal noch nicht bekannt)
26. Tennis Gong-Turnier Fluntern (Rackettest Wilson): 11 bis 13 Uhr und 17 bis 20 Uhr, Tennisanlage Fluntern

Mai

2. ZHM Badminton: ab 18 Uhr, Hochschulsportanlage Irchel
6. Sola-Stafette
13. SHM Basketball Vorrunde Ost (Schweizer Hochschulmeisterschaft): ganzer Tag, Sporthalle Hochschulsportanlage Fluntern
17. Sportartikelverkauf: 17 bis 20 Uhr, Hochschulsportanlage Irchel
18. Conconi-Ausdauer-Test: ab 11.30 Uhr, Rundbahn Hochschulsportanlage Fluntern (Anmeldung notwendig)
18. SHM Unihockey (Schweizer Hochschulmeisterschaft): ganzer Tag, Sporthalle Hochschulsportanlagen Polyterrasse und Irchel
31. Fechten Schnupperturnier: ab 18 Uhr, kleine Sporthalle, Hochschulsportanlage Irchel

Juni

- 12.–18. ZHM Tennis: Tennisanlage HSA Fluntern (auch für nichtlizenzierte Kursteilnehmerinnen)
- 9./10. Badminton-Night: ab 18 Uhr, Hochschulsportanlage Irchel
10. Teamsport-Event (Beachhandball, Beachsoccer, Smash Boogey, Basketball-Turnier): ganzer Tag, Hochschulsportanlage Fluntern
12. Sommerfechtplausch: ab 18.15 Uhr, Kleinsporthalle in der Hochschulsportanlage Irchel
14. OL-Sommer-Plausch: 17 Uhr, Start ab Hochschulsportanlage Fluntern (Anmeldung am Start)
- 19.–23. Beachvolley Cup: jeweils ab 17 Uhr (alle Finals am 23. Juni), Hochschulsportanlage Fluntern
21. Forchlauf: Start 19 Uhr, Hochschulsportanlage Fluntern (Anmeldung am Start)

Aktuelle Meldungen sowie genaue Öffnungs- und Schliesszeiten der verschiedenen Sportanlagen unter www.asvz.ch



Rot, Schwarz und Grau – sind die Farben der Lounge, die zum Verweilen einlädt. (Bild res)

ABSCHIED

Peter Kottusch geht in Pension

Dr. iur. Peter Kottusch, Delegierter der Schulleitung und Rechtskonsulent, ist Ende Februar 2006 mit 62 Jahren vorzeitig in den Ruhestand getreten. Zahlreiche ETH-Angehörige, einschliesslich der Schulleitung in corpore, nahmen am 28. Februar an seiner würdig gestalteten Verabschiedung in der Aula teil.

Von Radan Hain

Peter Kottusch übernahm 1990 das Amt des Generalsekretärs der ETH Zürich als Nachfolger von Dr. Hans Rudolf Denzler. Zuvor hatte Peter Kottusch während acht Jahren das politisch exponierte Amt des Chefs der kantonalzürcherischen Fremdenpolizei versehen. Die althergebrachte Funktionsbezeichnung Generalsekretär – 1998 zum Leidwesen von Peter Kottusch abgeschafft und durch die etwas blasse und umständliche Delegierter der Schulleitung und Rechtskonsulent ersetzt – drückte treffend aus, was der Sache war: ein General über ein Sekretariat, in dem die Fäden der ETH-Verwaltung zusammenliefen und über dessen Pult jedes der Schulleitung vorzulegende Geschäft zu gehen hatte. So war Peter Kottusch, der zudem von Amtes wegen an den Schulleitungssitzungen teilnahm, eine Art fünftes Schulleitungsmitglied, welches über das Geschehen an der ETH, die Ursachen, Absichten und die Menschen dahinter bestens im Bilde war.

Ein fünftes Schulleitungsmitglied – zugleich aber auch weniger und mehr. Weniger, weil er die Schulleitungsgeschäfte zwar beeinflussen, aber mangels Stimmrecht letztlich nicht mitentscheiden konnte. Mehr, weil Peter Kottusch während seiner 16 Jahre an der ETH vier Präsidenten und neun Vizepräsidenten erlebt, begleitet, beraten und, wenn nötig, auch zurechtgewiesen hat. Die Juristen pflegten früher zu sagen: Verfassungsrecht vergeht, Verwaltungsrecht besteht. Auf ebendiese Weise kamen die Präsidenten und Vizepräsidenten und gingen wieder; der Verwaltungsrechtler Peter Kottusch jedoch stand wie ein erratic Block inmitten aller Wechsel und stellte quasi als personifizierter roter Faden Kontinuität sowie juristische Richtigkeit sicher.

Von Peter Kottuschs zahlreichen

Aktivitäten seien hier nur die bedeutendsten erwähnt, und zwar aus dem Bereich der Rechtsetzung. Rechtsetzung ist anspruchsvoll: sie verlangt Sinn für subtile Zusammenhänge und Vorstellungsvermögen bezüglich Ursache und Wirkung. Peter Kottusch brachte diese Eigenschaften mit. Sein Wirken in der Arbeitsgruppe Polylex, die anfangs der Neunzigerjahre die Ausführungsverordnungen zum ETH-Gesetz von 1991 entwarf, war prägend. Ebenso beteiligte er sich Jahre später an der grossen Strukturreform der ETH, als die Abteilungen und Departemente zusammengelegt wurden. Organisationsrecht war eine der Domänen von Peter Kottusch, und er bewies hier wiederholt seine, man möchte fast sagen, Meisterschaft. Aus dem ETH-externen Bereich zu erwähnen ist schliesslich seine engagierte Tätigkeit als Vorsitzender der Kommission für Politische Rechte und Bürgerrecht im zürcherischen Verfassungsrat, der in den Jahren 2000–2004 die neue Verfassung des Kantons Zürich ausarbeitete.

Für zahllose ETH-Angehörige war Peter Kottusch die Anlaufstelle, bei der sie sich steter Kompetenz und absoluter Vertraulichkeit gewiss sein konnten. Seine immensen Kenntnisse über die ETH, sein geistiger Horizont, die Sicherheit seines Urteils und sein gesunder, pragmatischer Menschenverstand, kombiniert mit träfem Humor, machten aus ihm einen immer wieder aufgesuchten Ratgeber, kritischen Gesprächspartner und Beichtvater. Kurz, sie machten aus ihm in all den langen Jahren eine Institution. Dr. Kottusch gab es einfach, so wie es die ETH einfach gab.

Peter Kottusch vertrat Werte, die derzeit einen schweren Stand haben. Ausufernde Toleranz gegenüber allem und jedem lehnte er ebenso ab, wie er modische Managersprüche geringachtete, die mehr Substanz suggerieren als sie enthalten. Auch die verlogene

sog. politische Korrektheit war ihm ein Graus. Über Korrektheit schwadronierte er nicht, sondern praktizierte sie, ohne sich freilich vom Zeitgeist vorschreiben zu lassen, was er denken und sagen dürfe. Seine Meinung äusserte er offen, auch wenn er riskierte, sich bei Entscheidungsträgern unbeliebt zu machen. Ihm schien das bisweilen gar Spass zu machen.

Er konnte kantig und grantig sein – und wie! Manche fürchteten ihn. Wer ihn aber wirklich kannte, der schätzte seine Wahrhaftigkeit und wusste, dass dieser Mann einen tiefen Sinn für Menschlichkeit und Gerechtigkeit be-



Verabschiedet: Peter Kottusch. (Bild nst)

sass und sich zu keiner Unfairness hätte bewegen lassen. Er kämpfte gern, aber stets mit offenem Visier.

Peter Kottusch wird uns fehlen.

DER RECHTSDIENST AUF EINEN BLICK

Der Rechtsdienst der ETH Zürich ist eine Stabsstelle im Schulleitungsbereich. Er berät und unterstützt die Schulleitung, deren Stäbe, die Infrastrukturbereiche und die dezentralen Einheiten der ETH Zürich (Departemente etc.) bei vielfältigen Problemen. Zum Beispiel:

-
- Ausarbeiten von Verordnungen, Richtlinien und Weisungen; Unterstützung und Beratung bei der Ausarbeitung ETH-interner Erlasse; Begleiten von internen Vernehmlassungen
- Ausarbeiten und Prüfen von Verträgen (ausser Forschungsverträge; lic.iur. Susanne Riedener, ETH transfer, Telefon 28506)
- Prüfen von Geschäftsordnungen und dergleichen
- Rechtsvertretung der ETH Zürich in personalrechtlichen, prüfungsrechtlichen und anderen Belangen vor der ETH-Beschwerdekommision, vor Rekurskommissionen und vor dem Bundesgericht
- Erstellen von Rechtsgutachten und Merkblättern
- Verfassen von Stellungnahmen zur eidgenössischen Gesetzgebung
- Mitarbeit in Projektgruppen
- Legal Compliance

Anlaufstellen beim Rechtsdienst

Anfragen können direkt an die Mitarbeiterinnen oder an den Leiter Rechtsdienst gerichtet werden:

-
- Dr. iur. Radan Hain (Leiter ab 1.3.2006); Spezialgebiete: Verwaltungsrecht, Bundespersonalrecht, Vertragsrecht, Stiftungsrecht, Risk Management/Versicherungsrecht Telefon 22121
- RA lic.iur. Brigitte Schiesser; Spezialgebiete: Vertragsrecht, Immaterialgüterrecht, Bundespersonalrecht, Verwaltungsrecht und IT-Recht, Telefon 25255
- lic.iur. Nadine Stadelmann; Spezialgebiete: Vertragsrecht, Stiftungs- und Vereinsrecht, Bundespersonalrecht, Verwaltungsrecht, Immaterialgüterrecht, Telefon 27456

Es empfiehlt sich, den Rechtsdienst frühzeitig beizuziehen. Mehr Informationen unter www.rechtsdienst.ethz.ch

NET – NETWORK FOR EDUCATIONAL TECHNOLOGY

"E-Learning – Alltagstaugliche Innovation?"

Unter dem Motto "E-Learning – Alltagstaugliche Innovation?" findet vom 19. bis 22. September im ETH-Hauptgebäude die internationale GMW-Tagung statt. Sie gilt als eine der bedeutendsten E-Learning-Tagungen und befasst sich mit Fragen wie: Was sind die Erfolgsfaktoren von E-Learning-Projekten? Welche didaktischen Überlegungen stehen dabei im Zentrum? Wie kann mit punktuell E-Learning-Einsatz die Lehre weiter verbessert werden? Welche Erfahrungen haben andere womit gemacht? Konkret sollen an der Tagung drei Themenschwerpunkte vertieft werden. Den ersten Schwerpunkt bilden erfolgreiche Reformen, Strategien und Konzepte, welche zur Optimierung der Lehre durch E-Learning geführt haben. Im zweiten Schwerpunkt werden Innovationen im Alltag dargestellt. Hier sollen nicht nur grosse und entsprechend teure Innovationen vorgestellt werden, sondern insbesondere auch kleine E-Learning-Elemente, welche durch geringen Zeitaufwand einen Mehrwert ergeben.

Dritter Schwerpunkt sind die Qualitätsaspekte des E-Learnings, die diskutiert werden sollen.

Die Organisatoren der Tagung (NET – Network for Educational Technology der ETH und ELC – E-Learning Center der Universität Zürich) sorgen für ein vielfältiges Programm aus Keynote-Präsentationen, Vorträgen in Parallelsessions, Panels, Pre-Conference-Workshops und -Tutorials und gar einem Marktplatz mit innovativen E-Learning-Eigenentwicklungen und Open Source-Applikationen.

MEDIDA-PREIS-VERLEIHUNG

Als Höhepunkt der Tagung wird der mit 100'000 Euro dotierte Medida-Prix für ausgezeichnete Medien- oder strategische Projekte verliehen. Die ETH war in der Vergangenheit schon mehrfach unter den Siegern. So ging im Jahr 2004 ein Teil des Preises an die Gruppe von Professor Matthias Baltisberger und im Jahr 2003 an die Gruppe von Professor Folkers. Die Preisverleihung wird in ein attraktives kulturelles Pro-



Augenfällige Einladung zur internationalen GMW-Tagung

(Bild NET)

gramm eingebettet sein und ein Bankett wird fürs leibliche Wohl sorgen.

Dass die Schulleitung von der Bedeutung von E-Learning als eine der Methoden zum Erreichen von Exzellenz in der Lehre überzeugt ist, drückt sich unter anderem darin aus, dass

ETH-Präsident Ernst Hafen die Tagung eröffnen und ETH-Rektor Konrad Osterwalder die Medida-Prix-Verleihung einleiten wird. Laufend aktualisierte Informationen zu Tagung finden Interessierte unter www.gmw06.ch

Christian Sengstag

KURZ

PREIS FÜR EAWAG-FORSCHENDE

Einem Team von Forschenden der Eawag, der Universität von Hanoi (Vietnam) und der Uni Lausanne ist es erstmals gelungen, einen Biosensor für Arsen im Wasser vor Ort erfolgreich anzuwenden. Kürzlich konnte das Team für das neue Verfahren und die dazu verfasste Publikation von der Zeitschrift

"Environmental Science and Technology" (ES&T) den Preis für die beste Veröffentlichung 2005 entgegennehmen.

FRAUEN- UND GLEICHSTELLUNGSATLAS

Der Frauen- und Gleichstellungsatlas – ein Online-Atlas – wurde von Elisabeth Bühler von der Uni Zürich im Rahmen des Diffusionsprogramms der

Volkszählung 2000 realisiert und informiert über die regionalen Unterschiede und Gemeinsamkeiten im Bereich der Gleichstellung. Ein Grossteil seiner Karten, Tabellen und Grafiken wurde gegenüber dem im Seismo-Verlag in Buchform erschienenen Gleichstellungsatlas aktualisiert. Hinzu kommen Kurzkommentare zu den jüngsten Veränderungen im Bereich der Gleichstellung. Das Thema der Gleichstellung der Geschlechter wird speziell aus der Optik der Familien und Haushalte, des Erwerbslebens, der unbezahlten Arbeit, der Vereinbarkeit von Familie und Beruf sowie der Bildung und der Politik analysiert. Der Atlas kann unter www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/regionen/gleichstellungsatlas.html heruntergeladen werden.

GLEICHSTELLUNG DER TITEL

Die Schweizerische Universitäts-Konferenz "SUK" hat ihre Bologna-Richtlinien durch eine Übergangsbestimmung zur Gleichwertigkeit von Lizentiat/Di-

plom und Masterabschluss ergänzt. Um die Absolventinnen und Absolventen der "alten" Lizentiats- und Diplomstudiengänge durch die Bologna-Reform nicht zu diskriminieren, wurde die Gleichwertigkeit dieser Abschlüsse mit dem "neuen" Mastertitel offiziell festgehalten. Lizentiate und Diplome (bisherige akademische Erstabschlüsse) der kantonalen Universitäten und der ETH wurden zwar in einem anders ausgestalteten Studiengang erworben als der Masterabschluss, sind diesem gegenüber aber gleichwertig. Folgerichtig müssen die Universitäten die Absolventinnen und Absolventen der drei Studiengänge gleich behandeln. Sie dürfen beispielsweise für die Zulassung zum Doktorat an die Inhaber eines Lizentiats keine zusätzlichen Anforderungen stellen, die nicht ebenso für die Träger eines Mastertitels gelten. Die kantonalen Universitäten und die ETH haben die Gleichwertigkeit der Abschlüsse auf Gesuch hin zu bescheinigen.

(pd/res)



Bike to Work, 5. Juni – 2. Juli 2006 – Eine bewegende Idee!

Fahren Sie als Mitarbeiter oder Mitarbeiterin, Studentin oder Student der ETH Zürich einen Monat lang mit dem Velo zur Arbeit. Ernst Hafen, radfahrender ETH-Präsident, unterstützt diese Initiative der Kommission Umwelt. Gemeinsame Veranstaltungen sind in Planung.

Es locken attraktive Preise! Auch verbindet die Mitmachaktion die Gesundheitsförderung mit Spass und sorgt für Bewegung an der ETH Zürich. Weitere Informationen und Anmeldung unter www.umwelt.ethz.ch/news (mka)

SHARE BOSTON

Die Alpen am Boston Airport

Zwischen dem 20. Januar und 31. März zeigt die Ausstellung *Inventioneering Architecture* am Boston Logan International Airport, wie Studierende in der Schweiz Architektur lernen. Die Ausstellung ist jedoch nicht nur dadurch einzigartig. Sie trägt auch zur Diskussion bei, wie öffentliche Räume an Flughäfen genutzt werden können.

Von Remo Steinmetz

While Switzerland is not a full member of the European Union, it is in fact a leader in European higher education, research and technology, especially in the area of architecture and design", schreibt Jeffrey Stein, Kolumnist im US-Wirtschaftswochenblatt "Banker and Tradesman" und Direktor des Boston Architectural Center. Dieser Kommentar ist Teil eines Artikels über die Ausstellung "Inventioneering Architecture", die derzeit am Boston Logan International Airport gezeigt wird. Inventioneering Architecture zeigt auf einer rund 40 Meter langen Plattform, wie Studierende an vier Schweizer Hochschulen Architektur lernen. Zur Hauptankunftszeit der internationalen Flüge zwischen 14 und 19 Uhr erläutern speziell ausgebildete Ausstellungsführerinnen den Flugpassagieren und Besuchern anhand der Schweizer Modelle und Kurzfilme, wie Architektur eigentlich unterrichtet wird. Dies ist einzigartig. Sie geben aber auch Auskunft darüber, was die Hochschullandschaft Schweiz mit den beiden ETH, den Universitäten und Fachhochschulen konkret zu bieten hat.

GÄSTE MIT DIVERSEN INTERESSEN

Das Publikum von Inventioneering Architecture am Flughafen Boston ist sehr unterschiedlich. Eine Kunstlehrerin eines Community Colleges von Upstate New York liess sich durch die Modelle für ihre eigene Arbeit inspirieren. Ein Geschäftsleitungsmitglied von Adidas war beeindruckt vom vielfältigen Design, und will jemanden vom Entwicklungszentrum bei Nürnberg bei der EPFL vorbeischicken. Eine Mutter eines Architekturstudenten weiss nun besser, was ihr Sohn am Wentworth Institute of Technology lernt. Kinder werden meist vom Stadtmodell von Genf mit den vielen kleinen Häuschen angezogen, und rufen: "Look, that's

Boston!" Ein leitender Mitarbeiter der Behörde von Singapur ist speziell vorbeigekommen um zu sehen, ob die Ausstellung auch am Flughafen Singapore Changi gezeigt werden könnte. Zahlreiche Leute gehen vorbei, finden den grün leuchtenden Querschnitt durch die Alpen interessant und wollen einfach wissen, worum es sich dabei handelt. Manche setzen sich auch in die eigens eingerichtete Bücher-Lounge, und blättern im Ausstellungskatalog oder lesen in den aufgelegten Architekturbüchern, um die Wartezeit am Flughafen zu verkürzen.

FLUGHÄFEN – NEU AUCH MUSEEN

Vor rund 30 Jahren bezeichneten Kulturhistoriker die Flughäfen als "unsere neuen Kathedralen". Wegen der Grösse, der expressiven Art der Gebäude und der zahlreichen täglichen Besucher sollen die Flughäfen mit den Erfahrungen rivalisieren, die man sonst in einer Kathedrale macht. Inventioneering Architecture machte Boston Logan Airport nun auch zum Museum. Zahlreiche Amerikaner bemerkten dazu, dass sie den Schweizern dafür sehr dankbar seien. Paralyisiert von den Ereignissen von 9/11 hätte es wohl kein anderer gewagt, ausgerechnet den Flughafen Boston, von wo aus die beiden Flugzeuge starteten und dann ins World Trade Center New York flogen, als Ausstellungsplatz zu nutzen. Der Verwaltungsratspräsident der Flughafenbetreiberin Massport, John Quelch, sagte bei der Ausstellungseröffnung vor den rund 500 Gästen, dass der Flughafen seine Hallen nun vermehrt für die Kunst und Bildung zur Verfügung stellen möchte, und bedankte sich für diese Innovation beim Swiss House Boston.

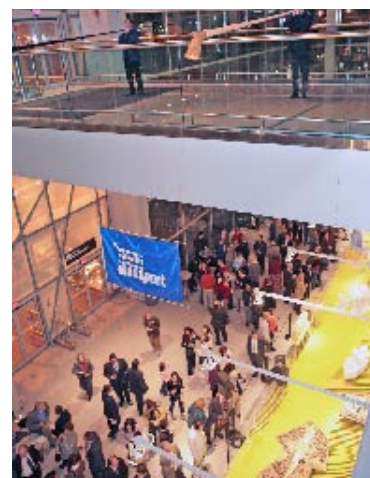
AUSSTELLUNG AUCH IM HÖRSAAL

Inventioneering Architecture bleibt aber nicht am Flughafen. Im Rahmen einer Vorlesungsreihe besuchen Dozierende, die am Ausstellungsprojekt be-

teiligt sind, sechs verschiedene Architekturschulen in Boston. Die meisten Flüge der Dozierenden werden kostenlos von Swiss durchgeführt. Ziel der Vorlesungen ist, das Ausbildungsprogramm der Schweizer Architekturschulen bei US Studierenden bekannter zu machen, und die Netzwerke zwischen Schweizer und US-Universitäten zu stärken. Die ETH Zürich vertreten in der Vorlesungsreihe Andrea Deplazes am MIT, Christian Kerez am SHARE sowie Emanuel Christ an der Harvard University.

THE SWISS BUILD A BRIDGE TO BOSTON

Die Ausstellung Inventioneering Architecture in Boston bereitet Freude und ist ein voller Erfolg. Ohne die effiziente Zusammenarbeit zwischen dem Departement Architektur und der Schulleitung der ETH Zürich, SHARE Boston, Swissnex San Francisco, den beteiligten Universitäten und Sponsoren Präsenz Schweiz, Staatssekretariat für Bildung und Forschung, Massport



Ausstellung *Inventioneering Architecture* im Boston Logan International Airport.
(Bild Christian Waeber/SHARE)

sowie Swiss hätte dieses Projekt nie geklappt. Zwischen der ersten Idee, die Ausstellung an den Flughafen Boston zu bringen, und der Eröffnung im Terminal E Mitte Januar, lagen lediglich vier Monate. In dieser Zeit mussten die Finanzierung aufgebracht, die Baubewilligung eingeholt, die Plakate gedruckt, die Vorlesungsreihe vorbereitet, die Plattform und Modelle von San Francisco nach Boston gebracht und Anpassungen an der Ausstellung vorgenommen werden. Alles ging gut und am Schluss konnte Jeffrey Stein dann im "Banker and Tradesman" titeln: "With Inventioneering, The Swiss Build a Bridge to Boston".

ARBEITSSICHERHEIT/BRANDSCHUTZ: NEUE KURSE

Die Abteilung Sicherheit, Gesundheit und Umwelt (SGU) führt auch dieses Jahr wieder die Ausbildungskurse in Arbeitssicherheit und Brandschutz durch.

Im Experimentalunterricht wird, wie vom Gesetz gefordert, Grundlagenwissen für den Umgang mit gefährlichen Gütern vermittelt. Im nachfolgenden praktischen Teil werden die Kenntnisse des korrekten Verhaltens im Brandfall vertieft. Die Kursteilnehmenden werden in die Lage versetzt, sowohl am Arbeitsplatz als auch im Privatleben durch rasches und richtiges Vorgehen grössere Schäden zu verhindern.

Die halbtägigen Kurse beginnen am 12. April und werden bis zum 19. Mai durchgeführt. Die Teilnehmenden werden an den Busstationen Höggerberg oder Durchfahrt Hauptgebäude/Mensa Zentrum (Leonhardstrasse) abgeholt und zum Kursgelände "Tätsch" bei Illnau-Effretikon gefahren. Da die praktische Arbeit im Gelände stattfindet und obwohl ein Witterungsschutz abgegeben wird, wird empfohlen, robuste Schuhe und Kleider zu tragen. Die Teilnahme für Studierende der Departemente MATL, CHAB, BIOL, ERDW, UWIS, AGRL im 2. Semester ist obligatorisch.

Der Kursbesuch wird zudem allen interessierten ETH-Angehörigen ans Herz gelegt. Anmeldungen bitte über Telefon 2 30 30 oder via Homepage: www.immobilien.ethz.ch/sgu/ unter "Brandschutzkurse". Für die Beantwortung von Fragen steht das Sekretariat der Abteilung SGU (Telefon 2 65 33) zur Verfügung.

Einzelne Kurse werden in englischer Sprache durchgeführt. Diese Termine werden auf der Homepage bekanntgegeben.

(SGU)

VEREINIGUNG DER PENSIONIERTEN DER ETH ZÜRICH

Vier Vorträge und eine Wanderung

Vier Vorträge und eine Wanderung von Braunwald nach Nussbühl prägten das gesellige Vereinsleben der Pensionierten im Winterhalbjahr.

Von Karin Schram

Mit 70 bis 80 Teilnehmenden gut besucht sind die Vorträge im Winterhalbjahr. Den Reigen eröffnete wie gewohnt Franz Zweifel mit einer brillanten Tonbildschau über das Tessin. Die besonders schönen Fotos wurden begleitet von einem gut fundierten Text über die Geschichte, die Landschaft, Wirtschaft und Kultur des südlichen Kantons der Schweiz. Sein Klima ist günstig für die Natur und die Menschen. Die Tonbildschau weckte bei vielen Anwesenden Heimweh nach diesem reizvollen Teil unseres Landes, und auch die Zuhörer, die das Tessin gut zu kennen glaubten, erfuhren Unbekanntes und entdeckten schöne, wenig besuchte Winkel.

VULKANAUSBRÜCHE UND IHRE FOLGEN

Ein aktuelles Thema behandelte Professor Volker Dietrich vom Institut für Mineralogie und Petrographie der ETH Zürich mit seinem Referat über "Mensch und Naturkatastrophe; Erdbeben – Vulkane – Tsunami – Weltuntergang". In der Menschheitsgeschichte spielten verheerende Vulkanausbrüche eine entscheidende Rolle, einerseits wegen der grossen Zerstörungen, andererseits wegen der durch die Asche- und Glutwolken verursachten Klimaveränderungen. Professor Dietrich zeigte dies an vier markanten Beispielen: dem Mega-Ausbruch des Toba-Vulkans (Sumatra) vor 74'000 Jahren, dem Ausbruch des grössten Campi Flegrai Vulkans bei Neapel vor 34'000 Jahren, der Zerstörung von Atlantis, Kreta und der Kykladeninseln durch den Santorin-Vulkan um ca 1628 v.Chr. und der Zerstörung Pompeis 79 n.Chr. Die anschliessende Diskussion zeigte, dass das Interesse am Thema gross ist.

BESUCH IM ZOO

Ein Lichtbildvortrag über den Zoo – kann dies Mitglieder anlocken? Wenn der Vortrag von Werner Schoch ange-

kündigt ist, schon. Denn es ist bekannt, dass er besondere Blickwinkel, Stimmungen und Augenblicke mit seiner Kamera einfängt. So kamen am 12. Januar über 70 Personen, und sie wurden nicht enttäuscht. Tiere von A bis Z im Zürcher Zoo, Basler Zolli oder im Alpenzoo in Innsbruck wurden vorgestellt und in unterschiedlichen Situationen gezeigt. Besuche im Zoo lohnen sich nicht nur in der warmen Jahreszeit, sondern auch im Winter, denn es kann lustig sein zu beobachten, wie die Tiere mit dem Schnee umgehen. Werner Schoch lenkte die Aufmerksamkeit

auch auf Einzelheiten und regte sicher dazu an, öfter einen Besuch im Zoo einzuplanen.

LEBENSZYKLUS DER LIBELLEN

Nachdem im Jahr 2005 die Wanderung von Braunwald nach Nussbühl wegen schlechter Witterung ausfallen musste, zeigte sich diesmal die Landschaft wie im Bilderbuch: blauer Himmel, viel Schnee, gute Wegverhältnisse. Eine kleine Gruppe, die die Wanderung nicht mehr bewältigen kann, benützte die Kutsche und konnte so auch die berühmten Rösti und Gugelhupf der

Familie Risi in Nussbühl geniessen.

Einen fulminanten Abschluss der Vortragsreihe bildete das Referat von Jakob Forster über Libellen. Der ganze Lebenszyklus dieser faszinierenden Insekten wurde uns mit Dias und Filmen erklärt und vorgeführt. Dank wunderschönen Grossaufnahmen konnten wir die Paarung und Eiablage miterleben und im Film den Schlüpfakt einer Gemeinen Smaragdlibelle verfolgen. Sicher sehen alle Zuhörerinnen und Zuhörer diese schönen Tiere in Zukunft mit anderen Augen und mehr Aufmerksamkeit, und vielleicht legt sich der eine oder die andere im Mai an einem Weiher auf die Lauer, um das Schlüpfen einer Libelle zu beobachten.

Jubiläum: 30 Jahre PVETH

Die Vereinigung der Pensionierten der ETH hielt am 9. März ihre 30. Generalversammlung ab – ein Grund, zurückzublicken. Eine fünfköpfige Initiantengruppe (Fräulein Zollinger und die Herren Neuhaus, Burger, Inglin und Weiss) lud am 18. September 1975 pensionierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der ETH zu einer Tagung ein, auf der beschlossen wurde, eine Vereinigung der Pensionierten der ETH zu gründen. Es waren 38 Pensionierte, je fünf Gäste und Begleitpersonen anwesend.

Zweck der Vereinigung sollte es sein, "die zwischenmenschlichen Beziehungen unter den pensionierten Bediensteten der ETH und deren Annexanstalten zu pflegen und zu fördern durch Veranstaltung kultureller wie geselliger Anlässe", das heisst Vorträge, Besichtigungen, Exkursionen und Ausflüge. Ein wichtiger Aspekt, und der wurde sogar als Hauptsache bezeichnet, war die gegenseitige Hilfe. Um diese zu gewährleisten, wurde ein "WERMACHT-WAS"-Verzeichnis aufgestellt, aus dem Beruf, Hobbies und Interessen jedes Mitgliedes ersichtlich waren. So konnten sich die Mitglieder zu kleineren und grösseren Interessengruppen zusammenfinden. In einem Exposé von Oscar

Neuhaus heisst es: "Es ist also die Möglichkeit geschaffen, allen pensionierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ETH ohne Klassenunterschied in der PV-ETH etwas zu finden, um den dritten Lebensabschnitt zu bereichern – ja zu erleichtern. Der Pensionierte sollte in diesem Lebensabschnitt nicht passiv im Dasein stehen, sondern sich in einem ihm angepassten Aktionsradius geistig und körperlich betätigen. Es sollte ihm aber auch bewusst sein, dass eine solche Betätigung nicht ein "Müssen" sondern ein "Dürfen" ist.

Am 25. März 1976 fand dann die Gründungsveranstaltung statt, zu der 87 Pensionierte eingeladen waren und 38 kamen. Hans Bisang, damals Leiter der Finanz- und Personalabteilung der ETH Zürich, stand der Gründung sehr positiv gegenüber und ermunterte die Pensionierten in einem Brief zum Beitritt. Er übernahm als Tagespräsident den Vorsitz der Gründungsversammlung. Zum Präsidenten der Vereinigung wurde Oscar Neuhaus gewählt, und der Jahresbeitrag wurde auf 15 Franken festgesetzt. Auch die Personalverbände PVB und VHB (heute VKB) befürworteten die Gründung, entsandten Vertreter und trugen zu den Unkosten der Zusammenkunft je 100

Franken bei.

Die Idee einer Gründung der PV ETH stiess also auf grosses Interesse und wurde auch zum Erfolg, wie wir heute sehen. Zwar wurden einige Tätigkeiten wie zum Beispiel Kegeln oder Jassen mangels Beteiligung wieder aufgegeben, und auch die gegenseitige Hilfeleistung ist nicht mehr so offensichtlich, wie sie gedacht war. Heute kümmern sich je eine Frau und ein Mann aus dem Vorstand um die Kranken und gratulieren im Namen der PV zu runden Geburtstagen. Die gegenseitige Hilfe spielt sich sozusagen im Verborgenen ab. Aber es herrscht eine sehr angenehme Atmosphäre unter den Mitgliedern, und die Aktivitäten werden geschätzt. Teilweise haben sie Freunde gefunden, mit denen sie auch ausserhalb der PV Kontakt pflegen. Die Worte von Herrn Bisang in seinem Brief vom 1. April 1976 an die Pensionierten haben sich für viele bewahrheitet: "Auch wenn Sie sich während Ihrer Tätigkeit an der ETH nicht oder nur kaum gekannt haben, verbindet Sie doch viel Gemeinsames. Nutzen Sie deshalb die Gelegenheit, Ihren Freundes- und Bekanntenkreis zu erweitern. Sie werden im Kreise der Mitglieder der Vereinigung sicher viele schöne Stunden verbringen. (Karin Schram)

VEREINIGUNG DER PENSIONIERTEN DER ETH ZÜRICH

Vorstand bestätigt

Die 30. Generalversammlung der Vereinigung der Pensionierten der ETH Zürich fand am 9. März im Hotel Kronenhof in Zürich-Affoltern statt. Bestätigungswahl des Vorstands, Jahresbericht, Rechnung und Budget passierten, und anschliessend wurde ganz nach dem Motto: "Erst die Arbeit, dann das Vergnügen" der runde Geburtstag in geselliger Runde mit Speis und Trank sowie einer Filmvorführung gefeiert.

Von Regina Schwendener

Rund 80 Personen hatten sich an den festlich gedeckten Tischen zusammengefunden und wurden von PV-Präsidentin Karin Schram mit auf die Reise ins abgelaufene Jahr genommen: In bezug auf die Wanderungen war 2005 sehr erfolgreich: Ausser der Winterwanderung von Braunwald nach Nussbühl konnten alle geplanten Wanderungen durchgeführt werden – und dies unfallfrei. Mit 35 Personen verzeichneten der Marsch von Eglisau nach Kaiserstuhl über den Leuenchopf im April und von Seuzach nach Andelfingen im Oktober die grössten Beteiligungen. Am wenigsten, nur 14, wanderten von der Forch zum Pfannenstiel. Karin Schram: "Bewährt hat es sich, dass jeweils eine Gruppe nur kurze Strecken geht, aber mit zum Ausgangspunkt der Wanderung fährt und oft auch am Mittagessen teilnimmt. Die Möglichkeit, dass auch die mitkommen können, die nicht mehr so gut zu Fuss sind, ist der Initiative von Elsbeth Neukomm zu verdanken, die jeweils eine 'milde' Variante aussucht und die Gruppe auch anführt." Die

Wanderleiter würden vermehrt dafür sorgen, dass es eine solche Variante gibt. Mitglieder, die auch kurze Wanderungen nicht mehr bewältigen können, hatten Gelegenheit, sich an den Carfahrten zu beteiligen – nach Engelberg und auf die Halbinsel Au. Höhepunkt des Jahres sei die 3-Tagesreise mit 46 Personen ins Piemont gewesen. In der kalten Jahreszeit, in der es nicht so vergnüglich ist, zu wandern, wurden interessante Vorträge als Genuss für Auge, Ohr und zur Weiterbildung angeboten. Im Juli beteiligte sich die PV aktiv am Jubiläums-Sommerfest der ETH Zürich mit einer Sammelaktion fürs Tixi. Den Abschluss des Vereinsjahres bildete mit einer Rekordbeteiligung von 112 Mitgliedern und Gästen die Chlausfeier im Dezember. Den kulturellen Teil bestritt diesmal Pfarrer Frank Stüfen aus dem zürcherischen Buchs.

272 MITGLIEDER

Der Mitgliederbestand hat sich im Jahr 2005 nicht verändert: Am 31. Dezember zählte die PVETH 272 Mitglieder. Begrüsst wurden an der GV 16 neue Mitglieder, 13 traten aus der Vereinigung aus – aus Alters-, Gesund-



Der Vorstand der Pensioniertenvereinigung (v.l.): Präsidentin Karin Schram, Kassier Karl Köchle, Aktuarin Elsbeth Neukomm, Gottfried Räber, Hilde Stäubli, Ueli Bohnenblust und Claire Höhn. (Bild res)

heits- und aus Zeitgründen oder wegen Wegzugs aus der Umgebung von Zürich. Drei verstorbenen Mitgliedern wurde ehrend gedacht.

WAHLEN UND RECHNUNG

Ueli Bohnenblust, Leiter des Wanderleiterteams, gewann zwei Mitglieder neu als Wanderleiter: Hans Streuli und Jean-Paul Wuilloud. Karin Schram hiess sie willkommen und sprach zudem nicht nur ihrem Vorstandsteam, das an der GV ohne Opposition für zwei weitere Jahre bestätigt wurde, sowie allen Wanderleitern für ihren Einsatz und ihre Sorgfalt bei der Vorbereitung der Wanderungen Dank aus. Besonders herzlich wurde Hilde Stäubli verabschiedet, die nach 24 Jahren

Vorstandstätigkeit zurücktrat. Ihre Leistungen würdigte Elsbeth Neukomm, die all die Jahre eng mit ihr im Vorstand zusammenarbeitete.

Obwohl als neuer Posten ein grösserer Beitrag an die Aktivitäten für das Jubiläums-Sommerfest zu Buche schlug, konnte die Betriebsrechnung ausgeglichen geschlossen werden. Der Vorschlag sieht einen Überschuss von 1200 Franken vor, obwohl mit Mindereinnahmen gerechnet werden müsste, da die ETH ihre Subventionen, die im übrigen herzlich verdankt wurden, um 2000 Franken kürzen wird, so Kassier Karl Köchle. Mit einem Rückblick auf 30 Jahre Pensioniertenvereinigung schloss die GV mit einem Imbiss und fröhlichem Geplauder.

LESERBRIEF

Zum Artikel "Alter ohne Ausgrenzung" im ETH Life Print vom 27. Januar.

Als seit vier Jahren Pensionierte habe ich mit Interesse den Leitartikel "Alter ohne Ausgrenzung" gelesen. Wie das so ist im Ruhestand, ich habe erst jetzt die Zeit gefunden, dazu meine Erfahrungen zu schreiben.

Der ETH-Bibliothek muss ich ein Kränzchen winden. Weder fühlte ich mich – nach immerhin 30 Dienstjahren – zum "alten Eisen" gehörend, noch fand ich mich ausgegrenzt. Ich war immer der Meinung ich, sei bis zum letzten Tag ernst genommen worden. Der Abgang

war auch nicht abrupt.

Die ETH-Bibliothek lädt alle Pensionierten jedes Jahr zum Ausflug und zum Weihnachtsapéro ein. Die Teilnahme ist immer rege.

Den Vorbereitungskurs auf die Pensionierung fand ich sehr nützlich.

Wie mir scheint, ist die ETH eben ein Riesenunternehmen mit ganz verschiedenen Betriebskulturen. Ich möchte mit diesem Leserbrief dazu beitragen, dass auch das Positive gesehen wird.

Christine Sommer

PVETH: MUTATIONEN

Eintritte

Kathelijne Wüthrich, Schiedhaldenstrasse 60b, 8700 Küsnacht; Telefon: 044/910'17'68.
Rita Z'berg, Hornstrasse 6, 8904 Aesch/ZH; Telefon 044/737'30'48.
Hans-Jörg Brundiers, Föhrenweg 4, 8121 Benglen; Telefon 044/825'12'57.

Austritte

Teresa Geisinger, Besenrainstrasse 28, 8038 Zürich.
Judita Schlesinger, Hallwylstrasse 61, 8001 Zürich.
Ruth Müller, Gumpisbühlstrasse 13, 8600 Dübendorf.
Dorly Oswald, Drusbergstrasse 21, 8053 Zürich.

Adressänderungen

Gertrud Grob, Dorfplatz 2, 8913 Ottenbach.
Eduard Züst, Niederwil 66, 8500 Frauenfeld; Telefon: 052/720'67'44.
Jaro Havranek, Obstgartenstrasse 2, 8107 Buchs.

KURZ

ZUSAMMENSCHLUSS

Der ETH Spin-off "myclimate" – er machte auch am Sommerfest der ETH-Mitarbeitenden mit – und die Stiftung CLiPP (Climate Protection Partnership) schliessen sich zusammen. Die neu entstehende Stiftung "myclimate – The Climate Protection Partnership" – gehört zu den weltweit führenden Anbietern von freiwilligen CO₂-Kompensationsmassnahmen. Sie bietet massgeschneiderte Lösungen im Bereich der freiwilligen Kompensation an, vom bewährten "myclimate ticket" für die Kompensation von Flugreisen über klimaneutrale Veranstaltungen bis hin zu klimaneutralen Unternehmen.

Zu den wichtigsten internationalen Kunden der Stiftung zählen die englische Grossbank HSBC, das Uno-Umwelt-Programm UNEP und das World Economic Forum (WEF). Weiter gehören Verwaltungsstellen und NGOs bereits zum gemeinsamen Kundenstamm der neuen Organisation. Am 1. Dezember 2005 wurde im Verkehrshaus der Schweiz die von "myclimate" konzipierte Ausstellung "Luftverkehr und Umwelt" eröffnet. Ausführlichere Informationen finden Interessierte auf www.myclimate.org.

IRSN-MITGLIEDSCHAFT

Der Leiter des Forschungsbereichs Nukleare Energie und Sicherheit am Paul Scherrer Institut (PSI), Jean-Marc Cavedon, wird Mitglied des Verwaltungsrats des unabhängigen Institut de Radioprotection et de Sûreté Nucléaire (IRSN). Das IRSN ist das für Strahlenschutz und nukleare Sicherheit zuständige Forschungszentrum Frankreichs. Durch den Einsitz von Jean-Marc Cavedon sollen der Informationsfluss und die wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Schweiz und Frankreich verbessert werden. (pd/res)

KLAVIERABEND

Am Klavierabend vom 25. April, um 19.30 Uhr, präsentiert Musik an der ETH in der Sempersaal den Preisträger internationaler Wettbewerbe, Fabio Bidini.

Auf dem Programm stehen Werke von Galuppi, Clementi, Beethoven und Schubert. (pd/res)

VERANSTALTUNGEN

NEUER VERANSTALTUNGSKALENDER ONLINE

Der vollständige und ausführliche Veranstaltungskalender (VK) ist unter www.ethz.ch/news/events/ veröffentlicht.

Neu können die Veranstaltungen online mittels Eingabeformular eingetragen werden.

Die Einträge werden von der VK-Redaktion überprüft und freigeschaltet, oder wenn nötig, geändert oder gelöscht. Kontaktadresse: vk@cc.ethz.ch. Ausführlichere Informationen sind zu finden unter www.ethz.ch/news/events/faq. (era)

FREITAG, 24. 3.

From Reading to Writing the Genetic Code, Dr. Graig Venter, J. Graig Venter Institute, Rockville, MD USA, Kongress/Symposium, Institut für Molekulare Systembiologie, 17–18 Uhr, ETH Zürich, HPH G 3.

SAMSTAG, 25. 3.

Nach Galmiz – eine Weichenstellung tut not, Kongress/Symposium, Aktionskomitee Galmiz – Ja zur Raumplanung Schweiz, 10.30–16.30 Uhr, ETH Zürich, HG F 30.

MONTAG, 27. 3.

Lichtspiele. Drei Photozyklen von Imi Knoebel, Fischli/Weiss und Christopher Wool, K. Siebert, Vortrag, Graphische Sammlung, 12.30–13 Uhr, ETH Zürich, HG E 53.

DIENSTAG, 28. 3.

Service 2006: Erfolgsfaktor industrielle Dienstleistung, Tagung, ETH-Zentrum für Unternehmenswissenschaften (BWI), Bereich Prof. Dr. Paul Schönsleben, 8.45–17.30 Uhr, ETH Zürich, HG F 30.

DONNERSTAG, 30. 3.

Gründung eines Kleinunternehmens, 30./31.3., Kurs, Business Tools, 8.30–17 Uhr, ETH Zürich, ETA F 5.

FREITAG, 31. 3.

Feeding the Needs of Tomorrow. Plant Science: from Basics to Application, Wissenschaftler der Pflanzenwissenschaften / Researcher of plant science, Kongress/Symposium, Plant Science Center, 7–18 Uhr, ETH Zürich, CAB G 11.

SONNTAG, 2. 4.

5th International Ascona Workshop on Cardiomyocyte Cell Biology, Konferenz, Prof. Dr. Jean-Claude Perriard, Institute for Cell Biology, 8.30–17 Uhr, Centro Stefano Franscini, Ascona.

MITTWOCH, 5. 4.

Architektur in Kolumbien – Ausstellungseröffnung mit Vortrag, Institut gta, 18–20 Uhr, ETH Zürich, HIL E 4.

DONNERSTAG, 6. 4.

Geometrie und Anschauung, Prof. Michael Wolff, Uni Bielefeld, Kolloquium, Zentrum "Geschichte des Wissens", 18.15–19.45 Uhr, ETH Zürich, RAC, Rämistrasse 36, Seminarraum/Bibliothek.

FREITAG, 7. 4.

Multi-scale Modelling of Flow and Transport in Porous Media, 7.–12.4., Konferenz, Prof. Dr. Hannes Flüher, Institute of Terrestrial Ecology, ETH Zürich, Centro Stefano Franscini, Ascona.

MONTAG, 10. 4.

Reliable and Efficient Geometric Computation via Controlled Perturbation, K. Melhorn, Max Planck Institut für Informatik, Saarbrücken,

Kolloquium, Department of Computer Science, 16.15–17.15 Uhr, ETH Zürich, IFW A 36.

DIENSTAG, 11. 4.

Reproduktionsbiologie in Pflanzen – Mit und ohne Mendel, Prof. Dr. Claudia Köhler, Einführungsvorlesung, Departement Biologie, 17.15 Uhr, ETH Zürich, HG F 30.

MITTWOCH, 12. 4.

Fun-to-Drive by Feedback, Prof. Carlos Canudas-de-Wit, CNRS-Department of Automatic Control, Grenoble, Seminar, Automatic Control Laboratory, 17.15–18.15 Uhr, ETH Zürich, ETZ E 6.

DIENSTAG, 18. 4.

The quest for the neural representation of inner mental states: from learning on multiple timescales to rule abstraction, Prof. Dr. Stefano Fusi, Einführungsvorlesung, Departement Physik, 17.15 Uhr, ETH Zürich, HG F 30.

MITTWOCH, 19. 4.

Der geometrische Entwurf der Hagia Sophia in Istanbul, Ausstellungseröffnung mit Vortrag, Institut gta, 18–20 Uhr, ETH Zürich, HIL E 9.

DONNERSTAG, 20. 4.

Why the Future Happens: Socionomics and the Science of Surprise, Professor John Casti, WZW (Wissenstransfer für Wien), Discussant: Blake LeBaron, Brandeis University, Seminar, International Conflict Research (ICR) group, 18.15–19.30 Uhr, ETH Zürich, HG D 16.2.

Plants: The Overlooked Source of Atmospheric Methane, Prof. Thomas Röckman, University of Utrecht, TUMSS Research Cluster Seminar Series, Institute of Plant Sciences, 16.15–17 Uhr, ETH Zürich, LFW C 11.

DIENSTAG, 25. 4.

Cold and Ultracold Molecules: A Quantum Optical Perspective, Prof. Gerhard Rempe, Max-Planck-Institut für Quantenoptik, Kolloquium, optETH, 16.45–18 Uhr, ETH Zürich, HCI J 7.

Klavierabend, Konzert mit Fabio Bidini, Preisträger internationaler Wettbewerbe, Musik an der ETH, 19.30–21.30 Uhr, ETH Zürich, HG G 60.

MITTWOCH, 26. 4.

The Authentic. Constructing Truth in the Secular World, Konferenz, Prof. Ursula Amrein, Dép. de langue et littérature allemande, Université de Genève, Centro Stefano Franscini, Ascona.

DONNERSTAG, 27. 4.

KMU-Praxis: Erfolgsfaktor Marketing, Kurs, Business Tools, 8–16 Uhr, ETH Zürich, HCI G 3.

From Polar Ice to Peatland and Mammoths to Man: Vegetation Change, Greenhouse Gases and the Dawn of Agriculture, Dr. Jed O. Kaplan, University of Bern, TUMSS Research Clus-

ter Seminar Series, Institute of Plant Sciences, 16.15–17 Uhr, ETH Zürich, LFW C 11.

AUSSTELLUNGEN

Bis 25.3. **Golo Mann – Geschichte und Geschichten**, Max-Frisch-Archiv, ETH Zürich, HG E Hauptthalle.

Ab 3.4. **Science City Infospot**, permanente Ausstellung, Institut gta, ETH Zürich, HIL Erdgeschoss.

Bis 7.4. **Christopher Wool – East Broadway Breakdown**, Graphische Sammlung, ETH Zürich, HG E 53.

Bis 15.4. **Höflichkeit & Berggeschichte. Georgius Agricola. 1494-1555**, ETH-Bibliothek, ETH Zürich, HG H-Stock.

6.4.–18.5. **Architektur in Kolumbien**, Institut gta, ETH Zürich, HIL ARCHENA.

18.–28.4. **Tagebuch einer Exekution**, Amnesty International Hochschulgruppe Zürich, ETH Zürich, HG E Hauptthalle.

20.4.–18.5. **Der geometrische Entwurf der Hagia Sophia in Istanbul**, Institut gta / Lehrstuhl für Architekturgeschichte und Denkmalpflege des Instituts für Kunstgeschichte der Universität Bern, ETH Zürich, HIL Architekturfoyer.

Öffnungszeiten:

HG: Mo–Fr 7–22 Uhr, Sa 8–17 Uhr
Graphische Sammlung: Mo–Fr 10–17 Uhr, Mi 10–19 Uhr
Bibliothek: Mo–Fr 8.30–21 Uhr, Sa 9–16.45 Uhr
HIL: Mo–Fr 7–22 Uhr, Sa 8–12 Uhr
An Sonn- und Feiertagen sind alle ETH-Gebäude geschlossen

ETH Life Print Die Monatszeitung der ETH Zürich

IMPRESSUM

Herausgeber: Für den Teil "ETH Life" Abteilung Corporate Communications der ETH Zürich **Für den Teil "Inhouse"** Schulleitung der ETH Zürich **Redaktion** Chefredaktor Norbert Staub (nst), Regina Schwendener (res), Jakob Lindenmeyer (lj), Christoph Meier (cm), Claudia Nägeli (cn), Peter Rüegg (per), Felix Würsten (fw) **Layout, Bildbearbeitung und Veranstaltungskalender** Esther Ramseier (era): ramseier@sl.ethz.ch Tel.: 044/632'6476 **Gestaltung** Michael Nitsch, null-oder-eins GmbH, Zürich **Druck** St. Galler Tagblatt AG, St. Gallen Auflage 21250 **Inserate** Tobias Lotter, Verband der Studierenden der ETH Zürich (VSETH): Telefon 044/632'57'53; E-Mail: polykum.admin@vseth.ethz.ch

Kontakt ETH Life Print, Rämistrasse 10I, HG F 44, 8092 Zürich, Telefon 044/632'42'55, Telefax 044/632'17'16, print@ethlifethz.ch.

Die nächsten Redaktionsschlüsse 11. April (ververschoben wegen der Osterfeiertage 14.–17.4. und des Sechseläutenmontags am 25.4.), 15. Mai, jeweils 12 Uhr (Texte müssen frühzeitig angemeldet werden). Erscheinungsdaten unter www.cc.ethz.ch/news/ethlifeprint/dates.

ETH Life Print erscheint unter der geteilten Herausgeberschaft von Schulleitung und Abteilung Corporate Communications der ETH Zürich. Die von der Schulleitung herausgegebenen Seiten ("Inhouse") stehen den ETH-Angehörigen als Forum der Information und der Diskussion zur Verfügung. Dies geschieht nach Massgabe der redaktionellen Planung und des verfügbaren Platzes. Die Redaktion behält sich ausdrücklich die Anpassung eingesandter Texte an die redaktionellen Bedürfnisse vor, insbesondere deren Kürzung. In ETH Life Print publizierte offizielle Mitteilungen der Schulleitung sowie der übrigen ETH-Organen gelten als verbindliche amtliche Bekanntmachungen.